

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsvorstand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Donnerstag, 21. Mai 1942

Nr. 140

Der erste Ritter der Arbeit in Deutschland

Der Führer zeichnete verdiente Bauern und Rüstungsarbeiter mit Kriegsverdienstkreuz aus

Berlin, 20. Mai

Mit Stolz und dankbarer Freude vernimmt das schaffende Deutschland von der hohen Ehrung, die heute einer Anzahl von Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen und anderen Schaffenden aus der Heimatfront zuteil geworden ist. Mit jenen Männern und Frauen, die im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei die hohe Auszeichnung empfangen, werden all jene Schaffenden geehrt, die in diesem Schicksalskampf um Deutschlands Leben und Zukunft in der Fabrik oder am Pflug, im Büro oder wo auch immer sonst an ihrer Arbeitsstätte Ihren Mann stehen und ihre Kraft einsetzen.

Dem feierlichen Staatsakt am Mittwochnachmittag wohnten zahlreiche hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht bei. Im Mosaiksaal der Neuen Reichskanzlei erhielt ein Rüstungsarbeiter auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition das erstmal vom Führer verliehene Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz — eine Ehrung, die gleichzeitig in eindrucksvoller Weise die hohe Anerkennung des Führers und der kämpfenden

Front für die schaffende Heimat sinnfällig zum Ausdruck bringt. Außerdem erhielten 137 Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen, Bergmänner und Hüttenarbeiter sowie Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse.

Der Mosaik-Saal der Neuen Reichskanzlei hatte zu dieser Feierstunde, die eine gewaltige Ehrung für alle schaffenden Deutschen in Stadt und Land wurde, ein festliches Gewand angelegt. Von der Stirnseite des weiten, hohen Raumes grüßte ein goldgefaßtes Hakenkreuz. Davor und zu beiden Seiten leuchteten die Fahnen von Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe und Waffen-SS sowie die goldenen Betriebsfahnen im Scheinwerferlicht. Hohe Lorbeerbäume sowie reicher Blumenschmuck rundeten das festliche Bild stimmungsvoll ab.

Kopf bei Kopf, in langer Reihe saßen die Männer, Frauen und die Ehrengäste, der Rüstungsarbeiter neben dem Staatssekretär, der Bergmann in seiner schmucken schwarzen Tracht neben dem Generalfeldmarschall und die Bäuerin neben dem hohen SA-Führer. Das Bild einer Gemeinschaft, wie sie sich nicht schöner dokumentieren kann.

Die Ansprache unseres Reichsmarschalls

Punkt 17 Uhr erscheint Reichsmarschall Hermann Göring mit seiner Begleitung, herzlich von den Arbeitern und Arbeiterinnen begrüßt. Der Staatsakt beginnt. Wuchtig und ergreifend erklingt die symphonische Dichtung "Les Preludes" von Liszt, gespielt von der Staatskapelle unter Leitung von Professor Heger, den festlichen Raum. Dann spricht der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer. In eindringlichen Worten gibt er seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Waffenproduktion in den deutschen Rüstungsfabriken von Monat zu Monat eine weitere Steigerung erfährt, und knüpft daran den Dank an alle Arbeiter und Betriebsführer, die in unermüdlichem Einsatz zum Gelingen des großen Werkes Tag und Nacht ihr Bestes geben.

Als Sonderbeauftragter des Führers betrifft nun ein mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneter, erst 24 Jahre alter Gefreiter des Heeres das Rednerpodium, zu dessen beiden Seiten inzwischen vier Ritterkreuzträger — des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe sowie der Waffen-SS — Aufstellung genommen haben und überbringt den Männern und Frauen die Grüße des Führers und der Front.

Während dann die Klänge des Präsentiermarsches ertönen und alle sich von ihren Plätzen erheben, tritt der Sonderbeauftragte des Führers auf den Obermeister in einem Rüstungsbetrieb, Franz Hahne, zu und legte ihm das Band mit dem Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz um. Augenblicke feierlicher Span-

nung sind es, in denen sich diese höchste Ehrung, die je einem Arbeiter zuteil geworden ist, vollzieht, denn hinter diesem einen stehen in dieser Stunde die Hunderttausende deutscher Rüstungsarbeiter, Bergmänner, Hüttenarbeiter, Bauern und Landarbeiter, die der Führer mit dieser Verleihung gleichfalls ehrt.

Nachdem der Reichsmarschall und der Reichsminister Speer dem ersten Ritterkreuzträger des Kriegsverdienstkreises ihren Glückwunsch ausgesprochen haben, erfolgt die Überreichung der Kriegsverdienstkreuze 1. Klasse an die übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die vom Reichsminister Speer, Reichsminister Funk, den Generalfeldmarschällen Keitel, von Leeb und Milch, Generaladmiral Witzell, Reichsleiter Dr. Ley, Generaloberst Fromm und Staatssekretär Bocke vorgenommen wird. Auch diese Ausgezeichneten beglückwünscht der Reichsmarschall aufs herzlichste. Reichsmarschall Hermann Göring ergreift dann das Wort zu einer einständigen Rede, in der er dem unvergleichlichen Kämpfertum unserer Soldaten die hohen Leistungen der Schaffenden in der Heimat gegenüberstellt und auf den Führer als das leuchtende Vorbild aller Deutschen hinweist. In packenden und mitreißenden Ausführungen würdigte er die unerschütterliche Entschlossenheit des ganzen deutschen Volkes, alle Kräfte anzuspannen, bis der endgültige Sieg errungen ist.

Stürmisches Jubel braust auf, als der Reichsmarschall geendet, begeistert stimmen



Nach dem Durchbruch bei Kertsch
Über unwegsames Gelände gehen die deutschen Truppen unbelaert vorwärts
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Baier, At. Z.)

die Männer und Frauen in das Sieghell ein, das der erste Ritterkreuzträger des Kriegsverdienstkreises auf den Führer ausbringt, und mit erhobenem Herzen singen sie die Lieder der Nation.

Durch den Mittelgang des Mosaik-Saales begeben sich dann der Reichsmarschall, Reichsminister Speer, der Sonderbeauftragte des Führers sowie der mit dem Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreises Ausgezeichnete und die vier Ritterkreuzträger des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS zum Ehrenhof. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet nun der erste Ritterkreuzträger der Arbeit, Obermeister Hahne, begleitet vom Reichsmarschall Hermann Göring, die Front der dort angetretenen Ehrenkompanie ab.

Niemals ist eindrucksvoller als in dieser Stunde die Schicksalgemeinschaft von Front und schaffender Heimat vor dem deutschen Volk zum Ausdruck gekommen. Wir wissen, daß wir uns jetzt auf dem Gipfelpunkt des Kampfes befinden. Der Gegner wurde angegriffen und nun liegt es an uns, mit gewaltiger Kraft den entscheidenden Schlag zu versetzen. Die Heimat liefert hierzu der Front die Waffen.

Alte Dorfkultur in der Ukraine

Von unserem Rü.-Sonderberichterstatter

Rowno, im Mai

Wer durch die Ukraine fährt, der wird in diesem Land eine große Zahl von Wohnhausformen feststellen. Von der einfachen Sennhütte und dem Sommerhäuschen geht die Entwicklung bis zu den modernen Bauten, die jedoch von einheimischen Zimmerleuten errichtet und den alten Typen angepaßt werden. Prof. Dr. Mirtschuk nennt sie in dem von ihm herausgegebenen „Handbuch der Ukraine“, ein seltenes lebendes Museum von allen alten Wohnhäusern, die anderswo bereits der Vergangenheit angehören“.

Die weitaus größte Zahl der ukrainischen Wohnstätten bildet das einstöckige, ebenerdige Niederaus, das man durch einen Haustür betritt. Von dort kommt man in die Wohnstube und in eine Kammer. Es ist aus den Stoffen gebaut, die das Land gibt: Holz, Wodenruten, Reisig oder Schilf und mit Lehm verkleidet. Nur in den Steppengegenden werden die Häuser aus ungebrannten Ziegeln gebaut, einer Mischung von Lehm, Spreu und gehacktem Stroh. Fundamente, wie man sie in den Städten antrifft und in Westeuropa überall kennt, gibt es hier nicht. Dafür werden überall nur große Steine oder kurze, dicke Holzposten verwendet, die an den Ecken des Hauses in die Erde gegraben werden. In den holzreichen Gegendens Polissiens, im Gebirge und in der Nordukraine findet man ausschließlich Holzhäuser, da dieser Baustoff in den Waldgebieten bis jetzt noch das wichtigste Material abgibt. Man kann hier von einer richtigen Holzkultur sprechen. Was nur irgend aus Holz zu fertigen ist, wird mit Geschick und Geschmack geschnitten und bemalt; die Bänke und der große Tisch, Truhen werden reich bemalt und inkrustiert, auch der Geschirrkasten weist geschnitzte Ornamente auf. Stroh, Schilf, Holzplanken und Schindeln, je nach der Gegend, bedecken die Dächer der ukrainischen Häuser.

Im allgemeinen bilden in der Ukraine Bauernhof und Wohnhaus ein abgeschlossenes Gehöft, das zusammen mit einem kleinen Obst- oder Blumengarten sorgfältig eingezäunt ist. Der durch die rechteckige gegenseitige Anordnung der Wirtschaftsgebäude entstehende Hof ist in der Nordukraine klein und wird sogar überdacht. In der Gebirgsgegend, bei den Huzulen und Bojken, ist der überdachte Rundgang um das Haus charakteristisch; hier sind Wohn- und Wirtschaftsräume unter einem Dach vereinigt.

In der Ukraine gruppieren sich die Häuser der Dörfer meist als ein Haufendorf um einen Mittelpunkt, meist die Kirche. Von hier aus gehen mehrere unregelmäßige Straßen ab. Das Gebirge zwingt zur Anlage von Reihendorfern, aber auch in der Nordwestukraine sind Straßendorfer zu finden, allerdings gewöhnlich aus zwei parallelen Hauptstraßen, die gabelig zu einem Punkt zusammenlaufen.

Die Dörfer im Flachland halten sich meist unter 1000 Einwohnern, und nur in Po-

Großen Bereitstellungen der Sowjets zuvorgekommen

Ein strahlendes Vorzeichen für künftige Entscheidungen / Asowsches Meer ist nun zum Binnenmeer geworden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Mai

Die Gefangen- und Beuteziffern der Schlacht von Kertsch geben der Welt zum ersten Male ein vollständiges Bild über den Umfang und das Ausmaß dieses ersten deutschen Offensivstoßes im Jahre 1942. Sie zeigen in eindrucksvoller Deutlichkeit, welche gewaltigen Kräfte die Bolschewisten auf dem verhältnismäßig kleinen Raum der Halbinsel Kertsch zusammengedrängt hatten: zwei volle Armeen mit insgesamt rund 20 Divisionen. Offenbar haben die Bolschewisten einen mehr oder weniger großen Teil von ihnen im Winter über das Eis der Meerenge von Kertsch herangeschafft. Diese Divisionen waren auf beste und stärkste ausgerüstet. Das wird vor allem durch die hohe Zahl an erbeuteten Geschützen, Panzern und Kraftfahrzeugen bewiesen. Man darf also bei Kertsch mit Fug und Recht von einem Großenunternehmen ersten Ranges sprechen, auch wenn man die durch die Ostschlachten des Jahres 1941 gegebenen Maßstäbe anlegt.

Die von den Bolschewisten auf Kertsch vornehmene Konzentration von Kräften beweist, daß sie der Halbinsel eine ganz außergewöhnliche strategische Bedeutung beimaßen und sich der Auswirkungen bewußt waren, mit denen das Übergehen von Kertsch in deutsche

Hand ihre Position bedrohte. In der Tat ist ja jetzt, um nur eins zu nennen, nachdem die Meerenge von Kertsch in ganzer Breite von deutschen Truppen erreicht ist, das Asowsche Meer gewissermaßen zu einem Binnenmeer geworden, und an dieser Flachsee liegt bekanntlich Rostow. Die bolschewistischen Truppenkonzentrationen auf Kertsch lassen sich jedoch kaum allein mit defensiven Zielen erklären. Vermutlich schwelte vielmehr den Bolschewisten vor, von Kertsch — und vielleicht zugleich von der Festung Sewastopol — aus einem Großangriff gegen die deutschen Positionen auf der Krim zu starten und die Rückeroberung dieser ungleich größeren Halbinsel zu versuchen.

Durch das alles hat der deutsche Angriff vom 8. Mai einen Strich gemacht. Nur elf Tage nach Beginn des Angriffs konnte der Abschluß gemeldet werden. Der Sieg aber war schon am fünften Kampftag gesichert, als man auf der Gegenseite noch behauptete, der deutsche Angriff lasse konkrete Ergebnisse vermissen. Dabei hatten die deutschen und rumänischen Truppen nach dem gelungenen Durchbruch außer gegen den sich zäh verteidigenden Feind gegen einen überraschend hereingebrochenen Wettersturm zu kämpfen, der binnen Stunden die Wege verschlammte. Aber

unsere Infanterie meisterte auch diese Situation. Sie vollbrachte damit, daß sie unter den besonders schwierigen Umständen binnen sechs Tagen 80 km Tiefenraum erkämpfte, eine Leistung, die den größten Leistungen im Ostfeldzug überhaupt an die Seite gestellt zu werden verdient.

So hat Kertsch wieder einmal die Überlegenheit der deutschen Führung und der deutschen Truppen nicht nur in der Abwehr, sondern auch wieder im Angriff bewiesen. Mit dankbarfülltem Herzen gedenken wir Deutschen darum der Kämpfer von Kertsch. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor jenen, die dem Sieg das Opfer ihres Lebens brachten. Der Schmerz um ihren Verlust wird gemildert durch die Tatsache, daß an sich die deutschen Verluste, gemessen an der Stärke und der Schwierigkeit der Kämpfe auf Kertsch verhältnismäßig gering und erträglich gewesen sind.

In die Geschichte wird die Schlacht von Kertsch als ein neuer Beweis für den ewig frischen Angriffsschwung deutschen Soldatenstums eingehen. Der Sieg, errungen in einem Augenblick, da die Sowjets sich an der deutschen Front zu Charkow vergeblich die Köpfe einrennen, ist ein strahlendes Vorzeichen für die weiteren Kämpfe und Entscheidungen des Jahres 1942.

Wir bemerken am Rande

USA. In Panama Der jetzt von amerikanischen Streitkräften ohne jede Spur von Rechtstil besetzte mittelamerikanische Staat Panama hat 74500 qkm Fläche, 500000 Einwohner, meist Mestizen und nur rund 5000 Weiße. Es ist das Pflanzungsgebiet der nordamerikanischen Bananentrüste und dadurch entstanden, daß im Verlaufe einer von den USA angezettelten Revolution Panama sich von Kolumbien abspalte. Die Hauptstadt Panama mit 75000 Einwohnern ist der Hauptumschlagsplatz am Panamakanal; am anderen Ende des Kanals liegt Colon. Das eigene Handelslotto mit 70000 BRT. hat keinerlei Bedeutung, doch wurde die Flagge von Panama von den USA, gern als Blockadebrecher gegen Deutschland benutzt. Jetzt hat Roosevelt die Maske abgeworfen und gezeigt, was er vom Recht der kleinen Nallen hält.

Komik auf X-Beinen Der x-beinige Filmjude Charlie Chaplin hat mit seiner schamlosen Schauspielerei typisch jüdischer Körper- und Geistesmerkmale nicht wenig zur Begeisterung in der Verfallszeit beigetragen. Geschäftstüchtig und reklamefähig ist nun der Filmclown zu der Ansicht gekommen, daß der Krieg ein Anlaß sein könnte, das Augenmerk wieder einmal auf seine höchst bedeutungslose Person zu lenken. Bei dem allgemeinen Reklamerummel zugunsten der Sowjetihle in den Vereinigten Staaten hat er ein Telegramm an den Präsidenten Roosevelt gerichtet, in dem er die Schaffung einer zweiten Front in Europa fordert und vorausagt, daß der Krieg bis Weihnachten dieses Jahres vorüber sein werde. Wahrscheinlich wird ihm Roosevelt, wenn er Sinn für Humor hat, was wir allerdings bezweifeln, nun den Posten eines Obergenerals anbieten, damit er seine Prophezeiung wahrnehmen kann. Wir würden die ganze Geschichte für unerheblich erachten, wenn sie nicht ein so bezeichnendes Licht auf die Mentalität des amerikanischen Völkermischmasches würde. Mit solchem Dilettantismus glaubt man das Ringen um eine neue Welt bestehen zu können. Brauchten wir eine weitere Bestätigung unserer Siegeszuversicht, dann genügt die Tatsache, daß das Telegramm Chaplins diesen nicht durch seine eigene Lächerlichkeit getötet hat.

dollen und Wolhynien sind größere Flecken mit 3000 und 4000 Menschen häufiger. Im Gegensatz zu den Karpatengebieten, wo durchweg Viehzucht getrieben wird, ernähren sich die meisten Ukrainer durch Landwirtschaft, auch in den Steppengebieten. Die Nordukrainer führen mit Vorliebe Geflügelwirtschaft.

Das Land, die ertragreiche schwarze Erde, ermöglicht bei intensiver Bewirtschaftung hohe Erzeugungsleistungen; im allgemeinen aber wird die Landwirtschaft in der Ukraine noch ziemlich primitiv betrieben. Das im 15. Jahrhundert übernommene Dreifeldersystem ist noch gang und gäbe. Es folgen aufeinander Wintersaat, Sommersaat und Brachfeld. Erst in der neueren Zeit gewöhnt man sich langsam an die Mehrfahrt- und Fruchtwechselwirtschaft. In den Waldgebieten wird noch das altherümliche und bis zum 15. Jahrhundert allgemeine Rodungssystem betrieben.

So primitiv wie die Bewirtschaftung sind auch die dabei verwendeten Geräte: der einschlägige Pflug und der an römische Vorbilder erinnernde Pflug mit einer Schleife. Bis vor kurzem hatte sich in der ukrainischen Steppe sogar ein schwerer Holzpfug erhalten, der von 12 bis 16 Ochsen gezogen wurde. Im Gegensatz zu den Russen, die Pferde verwenden, wurden in der Ukraine schon immer Ochsen zum Pflügen genommen, und erst in jüngerer Zeit arbeitet hier auch das Pferd vor dem Pflug.

Auch geerntet wird in der Ukraine mit alten Werkzeugen, sofern nicht moderne Maschinen eingesetzt sind. Bei dem durch die Kriegsverhältnisse und die Zerstörungen durch die Bolschewisten bedingten Mangel an Schleppern werden aber wieder die Handgeräte zu neuen Ehren kommen. Da ist vor allem die Sichel, denn die Sense spielt eine ganz untergeordnete Rolle. Mit der Sichel werden die großen Flächen mit Weizen, Roggen und Gerste geerntet. Mit der Zeit hat sich eine bodengebundene Form mit drei Zähnen herausgebildet. Gedroschen wird mit Dreschflegeln, wie man sie in ähnlicher Form auch im Mecklenburgischen verwendet. Im Süden der Ukraine wird mit Vieh und Radwagen gedroschen, und zwar wie im Norden auf der Tenne, im Winter auch auf dem harten Eis und in den Scheunen, die dafür einen besonders glatten Boden haben. Außer in Speichern wird das Getreide in Wolhynien und den übrigen Waldgebieten auch in tief ausgehöhlten Baumstämmen aufbewahrt, in der Steppe auch in birnenförmigen Gruben oder Strohbehältern.

Die bolschewistische Kolchosewirtschaft hat allerdings den heimatgebundenen Eigenarten, Gewohnheiten und Sitten bei der Ernte mit ihren magischen Zeremonien ein jähes Halt geboten. Nach der Befreiung durch die deutsche Wehrmacht werden auch sie wieder auflieben.

Briten-Truppentransporter vernichtet

Bei Sumatra von japanischen Sturzkampffliegern in Brand geworfen

Berlin, 20. Mai

Der große Fahrgastsdampfer „Empress of Asia“, rund 17000 BRT., ist überfällig und wird als verloren angesehen, teilt das kanadische Schiffahrtsamt in Ottawa mit. Die „Empress of Asia“ gehörte zur Empire-Klasse der Canadian Pacific Line, die mit diesen Schiffen einen Fahrgastrundgang über den Atlantik und Pazifik durchführte. Die Versenkung erfolgte bereits am 5. Februar auf der Höhe von Sumatra. Die Versenkung des Schiffes, das als Truppentransporter Dienst tat, wurde von der britischen Admiralität geheimgehalten.

Die „Empress of Asia“ hatte 2500 Mann britischer Truppen an Bord, die nach Singapur gebracht werden sollten, um die dortigen britischen Streitkräfte zu verstärken. Es handelte sich bei den Truppen in der Hauptsache um kanadische Soldaten. Bei der Versenkung des Schiffes, die durch japanische Sturzkampfflieger erfolgte, kam ein Teil der Besatzung und der kanadischen Truppen ums Leben. 14 Überlebende der Besatzung, die jetzt in Vancouver eintrafen, berichteten Einzelheiten von dem Untergang des Schiffes.

Im Tiefangriff auf die Fluchtschiffe der Bolschewisten

Ak Burnu am Dienstag genommen / Nur versprengte Trümmer der Bolschewisten konnten entkommen

Berlin, 20. Mai

Zu der vom Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegebenen Vernichtung von drei bolschewistischen Armeen und der Eroberung der ganzen Halbinsel Kertsch durch deutsche und rumänische Truppen unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Manstein, werden über die letzten Kämpfe noch folgende Einzelheiten bekannt:

Infolge des schnellen Vorstoßes der deutschen und rumänischen Truppen auf die Stadt Kertsch, war es den Bolschewisten unmöglich, den Hafen von Kertsch aus einer Einschiffung ihrer zerstörten Kampfeinheiten zu benutzen. Die Reste der geschlagenen Sowjetarmee flüchteten deshalb auf den südostwärtigen Zipfel bei Ak Burnu und auf die nordostwärtigen von Kertsch vorspringenden Landzunge bei Jenikale. Von diesen beiden Punkten aus versuchte der Feind mit Schiffen und Barken über die Meerenge von Kertsch zu entkommen. Um die Einschiffung zu ermöglichen, wurden die noch kampffähigen Bolschewisten durch ihre Kommandeure zu einem letzten verzweifelten Widerstand angetrieben.

Im Zusammenwirken mit der deutschen Luftwaffe, die in zahlreichen Bomben- und

Tiefangriffen die feindlichen Stellungen, Schiffsansammlungen und Verladungen wirksam bekämpfte, wurde der letzte verzweifelte Widerstand von deutschen Truppen gebrochen. Die deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zermürbten den Feind, so daß er dem deutschen Angriff keine systematische Gegenwehr entgegensetzen konnte. Zahlreiche Schiffe und Barken fielen den deutschen Bomben zum Opfer.

Am Dienstag wurde nach heftigem Kampf und einem kühnen Sturmbootunternehmen über See das südostwärtige von Kertsch gelegene Fort Ak Burnu genommen. Auch hierbei unterstützten deutsche Sturzkampfverbände und Flakartillerie den Angriff der Infanterie. Gleichzeitig wurde südwestlich dieses Forts der letzte Widerstand einer feindlichen Kampfgruppe, die sich bei dem Festungswerk Starj Karantin festgesetzt hatte, gebrochen. Unter Einsatz von Flammenwerfern mußten zahlreiche in die Felswände eingesprengte Bunker, deren Besatzungen sich bis zum äußersten verteidigten und demgemäß sehr hohe blutige Verluste hatten, genommen werden. Am Dienstagabend war auch dieses Fort fest in der Hand der deutschen Truppen, denen mehrere 100 Bolschewisten als Gefangene in die Hände fielen. Damit war in erbitterten Kämpfen der südostwärtige der Stadt

Der entscheidende Vorstoß zur englischen Südküste

Schlag von Kertsch

Elf Britenflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und rumänische Truppen unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Manstein, unterstützt von starken Luftwaffenverbänden unter Führung der Generalobersten Lohr und Freiherr von Richthofen, in der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Meerenge von Kertsch in ganzer Breite erreicht und die letzten stark befestigten Brückenköpfe beiderseits der Stadt nach erbittertem Widerstand genommen.

Nachdem die seit Ende Februar immer wiederholten Versuche des Feindes, die deutschen Stellungen in der Landenge nordostwärtig Feodosija zu durchbrechen und die Krim wiederzugewinnen, gescheitert waren, trat die hier versammelte deutsch-rumänische Armee am 8. Mai zum Angriff an. Im ersten Ansturm wurde die zäh verteidigte, stark ausgebauten und tief gegliederte Parapsch-Stellung durchbrochen und im Verlauf dieses Kampfes sowie bei der sofort aufgenommenen Verfolgung die Masse der feindlichen Kräfte eingeschlossen und vernichtet. Die damit abgeschlossene Schlacht hat zur Vernichtung von drei Armeen mit 17 Schützendivisionen, drei Schützenbrigaden, zwei Kavalleriedivisionen und vier Panzergrenadierbrigaden geführt. Bei hohen blutigen Verlusten verlor der Gegner 149 256 Gefangene, 258 Panzerkampfwagen, 1133 Geschütze und unübersehbares anderes Kriegsmaterial. Nur Trümmer des Feindes konnten die Küste jenseits der Meerenge erreichen. In Luftkämpfen verlor der Gegner 323 Flugzeuge. In den Gewässern der Halbinsel wurden 16 Schiffe mit zusammen 13 600 BRT., ein Minenschiff und 21 kleine Küstenfahrzeuge durch Luftangriffe versenkt. Zehn weitere Schiffe mittlerer Größe wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Im Raum von Charkow wurden erneute Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abge- schlagen. Hierbei wurden weitere 34 feindliche Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe griff an den Schwerpunkten der Schlacht mit Kampf- und Sturzkampfflugzeugen wirksam in die Erdkämpfe ein, zerstörte Bereitstellungen des Feindes und vernichtete oder beschädigte 29 Panzer. Der Feind verlor am gestrigen Tage 36 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

An der übrigen Front im Osten waren eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Auf Malta wurden Bombenvolltreffer in Abstellplätzen des Flugplatzes La Venezia erzielt.

In Luftkämpfen über Nordafrika zwei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien belegten

stärkere Verbände der Luftwaffe in der ver-

gangenen Nacht das Hafengebiet von Hull an

der Humbermündung mit Spreng- und Brand-

bomben. Mehrere Brände wurden beobachtet.

Leichte Kampfflugzeuge bombardierten bei

einem Tagesvorstoß zur britischen Südküste

mit Erfolg Fabrikatlagen. An der Kanalküste

schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste

aus feindlichen Jagdverbänden sieben Spit-

fire ab.

Britische Bomber unternahmen in der letz-

ten Nacht mehrere militärisch wirkungslose

Störangriffe auf südwestdeutsches Gebiet. Sie

warfen vorwiegend Brandbomben auf Wohn-

viertel. Die Schäden sind unerheblich. Nacht-

jäger und Flakartillerie brachten elf feindliche

Flugzeuge zum Absturz.

Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch

hat sich Leutnant Friedrich, Kompanieführer in

einem Infanterieregiment, durch besondere

Tatigkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Bär, Gruppenkommandeur in

einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen

Tage seinen 99. bis 103. Luftsieg. Das Jagd-

geschwader 77 hat die Zahl seiner Abschüsse

auf 2011 erhöht.

Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch

hat sich Leutnant Friedrich, Kompanieführer in

einem Infanterieregiment, durch besondere

Tatigkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Bär, Gruppenkommandeur in

einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen

Tage seinen 99. bis 103. Luftsieg. Das Jagd-

geschwader 77 hat die Zahl seiner Abschüsse

auf 2011 erhöht.

Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch

hat sich Leutnant Friedrich, Kompanieführer in

einem Infanterieregiment, durch besondere

Tatigkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Bär, Gruppenkommandeur in

einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen

Tage seinen 99. bis 103. Luftsieg. Das Jagd-

geschwader 77 hat die Zahl seiner Abschüsse

auf 2011 erhöht.

Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch

hat sich Leutnant Friedrich, Kompanieführer in

einem Infanterieregiment, durch besondere

Tatigkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Bär, Gruppenkommandeur in

einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen

Tage seinen 99. bis 103. Luftsieg. Das Jagd-

geschwader 77 hat die Zahl seiner Abschüsse

auf 2011 erhöht.

Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch

hat sich Leutnant Friedrich, Kompanieführer in

einem Infanterieregiment, durch besondere

Tatigkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Bär, Gruppenkommandeur in

einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen

Tage seinen 99. bis 103. Luftsieg. Das Jagd-

geschwader 77 hat die Zahl seiner Abschüsse

auf 2011 erhöht.

Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch

hat sich Leutnant Friedrich, Kompanieführer in

einem Infanterieregiment, durch besondere

Tatigkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Bär, Gruppenkommandeur in

einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen

Tage seinen 99. bis 103. Luftsieg. Das Jagd-

geschwader 77 hat die Zahl seiner Abschüsse

auf 2011 erhöht.

Bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch

hat sich Leutnant Friedrich, Kompanieführer in

einem Infanterieregiment, durch besondere

Tatigkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Bär, Gruppenkommandeur in

einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen

Fahrt nach der Ukraine

Bandura, Karbowanetz und die Zentralnotenbank

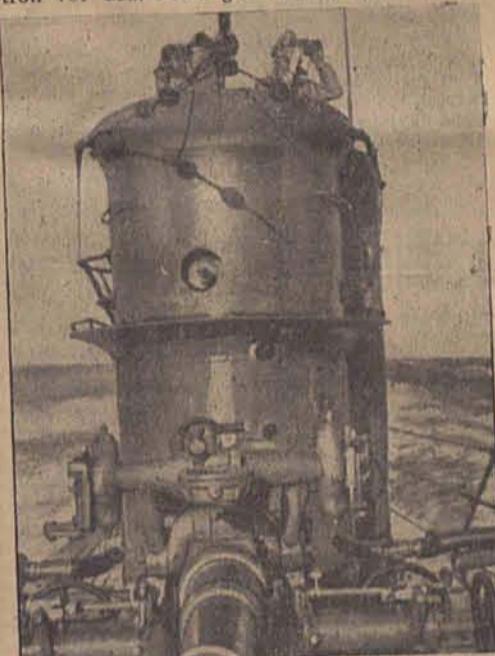
Freude in der Ukraine über die neue Landverteilung / Stachanow-Ketten fallen / Von unserem h. h. Sonderberichterstatter

Hundert Meter hinter dem neu erbauten Hause für den Zollgrenzschutz Brody ist die Grenze des Landes, das in der Zukunft des neuen Europas die Rolle der Brotkammer spielen wird, erreicht. Bei der gelben Tafel mit der schwarzen Beschriftung in deutscher und ukrainischer Sprache „Generalkommissariat Wolynien-Podolien“ fängt die Ukraine an, beginnt zugleich der Raum der ungeheuren Entferungen, in dessen Osten die deutschen Heere als Hüter Europas gegen bolschewistische Unkultur und Zerstörungswut auf der Wacht stehen.

Weit dehnt sich und endlos fast die Straße in Richtung Kiew, die von den Bolschewisten während der letzten anderthalb Jahre vor dem Niederbruch ihrer Macht als ideale Verbindung nach Westen erbaut worden ist. Diese Straße sollte Ausfalltor für die Panzer-Armeen des verschollenen Marshalls Budjenny nach Deutschland sein. Die bolschewistischen Panzer mit ihren typischen drehbaren Türmen, mit Kanonen und MGs bestückt gewesen, die auf dieser Straße nach Mitteleuropa hineinrollen sollten, liegen beiderseits der vorläufig noch gertendünnen Bäumchen auf den Feldern und in den Straßengräben, zerschlagen, vernichtet von den Panzern, der Pak und der Infanterie sowie den Stuka-Bomben der Regimenter und der Luftwaffe Adolf Hitlers.

An der in nördlicher Richtung von Rowno nach Luzz abzweigenden Landstraße vermag man die im deutschen Feuer liegengeliebten Panzer der Roten Armee kaum zu zählen. In einem Waldstückchen stehen vierzehn jetzt verrostete Kampfwagen dicht beisammen, auf einer noch unter den letzten Resten des dahinschmelzenden Schnees liegenden Wiese erblückt man sogar fünfzehn bolschewistische Panzer, alle mit geöffneten Luken, viele mit weggerissenen Panzerkuppeln. Ukrainerische Bauern haben die verlassenen Kampfwagen „ausgeschlachtet“, geschickte Schmiede haben aus dem Material längst Pflugschare und Wagenbeschläge geformt...

Unendlich viele Fuhrwerke sind auf den ukrainischen Landstraßen unterwegs, unter Stroh vor dem Frost geschützt liegen Gemüse



Mit einem deutschen U-Boot auf Felndfahrt
Beständig suchen die Beobachter am Ausguck mit
ihren Gläsern den Horizont ab, denn das rechtzeitige
Erkennen des Feindes ist für den Erfolg
des Unternehmens äußerst wichtig.
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Schlemmer, Sch., Z.)

Der unsichtbare Gegner

49) Roman von H. G. Hansen

„Noch etwas.“ Zum ersten Male beugte er sich aus der gelassen steifen Haltung vor, legte die Zigarette aus der Hand und bemühte sich, wieder ebenso freundlich und liebenswürdig zu wirken, wie in den vergangenen Tagen. „Zuerst eine kleine Erklärung, Fräulein Weiß. Ich betreibe das Geschäft, das Sie aufspüren wollen, erst seit 1925, und zwar wurde ich dazu gezwungen. Einzelheiten zu erwähnen, ist wohl nicht notwendig.“

Anfangs hatte ich auch etwas wie moralische Bedenken dagegen, aber dann sagte ich mir, es sei durchaus von dem gleichen Erfolg begleitet, ob ich oder ein anderer die Menschen mit Rauschgift versorge.

Gezwungen wird ja niemand dazu, Kokain zu schnupfen und Morphin ins Blut zu spritzen. Die Dummköpfe, die sich diesen Lastern ergeben, wissen genau, was ihnen blüht. Wenn sie es trotzdem tun, ist es ihre eigene Angelegenheit. Man soll niemand vom Selbstmord abhalten, wenn er des Lebens überdrüssig wird. Einmal dankt kein Geretteter dafür, und zum anderen würde eine solche Haltung meiner Auffassung von der persönlichen Freiheit widersprechen.

Bitte, machen Sie sich los von den Anschauungen, als ob Rauschgifthandel wer weiß welche fluchtwürdigen Verbrechen sei. Es ist ein Geschäft, ein sehr gewagtes, aber auch sehr lohnendes Geschäft, wie es viele andere auch sind. Mein Vaterland hat sogar einmal einen Krieg geführt, um die Opium einfuhr in China zu erzwingen. Ich befnde mich also in bester

auf den Wagen und den zweispännigen großen Bauernschlitten. Mohrrüben, Kohl, rote Rüben und Zwiebeln fahren die Bauern in die Städte. Andere fahren Dünger auf ihre Felder, jeder ist mit neuem Mut dabei, das neue Leben durch Arbeit zu erobern. In den Dörfern wurden vielfach während der Wintermonate alle möglichen Ackerwerkzeuge gefertigt; Pflüge aus Eisen und Pflugscharen aus Holz, Eggen und was sonst der Landmann selbst schaffen kann. Die Bauern der Ukraine werden an die Frühjahrsbestellungen gut gerüstet herangehen.

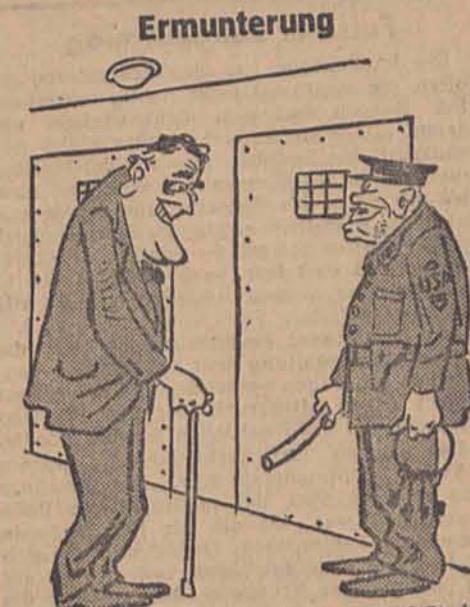
Die ukrainischen Bauern haben in den letzten Wochen durch die Erlasse des Reichsministers für die Ostgebiete über die Landverteilung und die kommende Währung der Ukraine erkennen dürfen, wie schnell das Deutsche Reich Versprechen einlöst, die es dem von den Stachanow-Ketten erlösten Lande gemacht hatte. Die neue Agrarordnung gibt den Ukrainern die Gewissheit, daß die Abkehr von bolschewistischen Experimenten endgültig ist, daß aber auch niemals wieder jene Feudalwirtschaft entstehen wird, die zu den Zeiten der Bojaren-Herrschaft ihren ausgeprägtesten Ausdruck gefunden hat! Das Alte ist für alle Zeiten vorüber, die neue Agrarordnung wird das Leben des befreiten ukrainischen Bauern, des ehemaligen Kolchosarbeiters, gänzlich neu formen. Schon werden

beispielsweise, wie in der Regierungsstadt Rowno bekanntgegeben wurde, die Vorarbeiten und Vermessungen für die ersten Landverteilungen durchgeführt. In kurzer Zeit wird in allen Rayons damit begonnen werden, das private Hofland des einstigen Kolchosbauern erheblich zu vergrößern. Zunächst werden jene Kolchosbauern bedacht werden, die ihrer Anlieferungspflicht an landwirtschaftlichen Erzeugnissen mustergültig nachgekommen sind. Außerdem werden die Höfe jener Bauern vergrößert werden, die bei der Dingfestmachung bolschewistischer Heckenschützen Hilfe geleistet haben. Die ersten Landverteilungen werden also den Charakter von Belohnungen tragen.

Der Karbowanetz, die neue Währung

Hundertausende von Ukrainern werden in diesen Tagen und Wochen den Marsch nach Süden antreten, um dort in den menschenleeren Räumen in der Landwirtschaft eingesetzt zu werden. Diese Ukrainer werden nach Beendigung ihrer Tätigkeit ebenfalls in angemessenem Umfang mit Landzuteilung bedacht werden, so daß für sie ein vermehrter Anreiz vorhanden sein wird, ihre ganze Kraft in den Dienst des Wiederaufbaues der Landwirtschaft in der Ukraine zu stellen!

In allen seinen Lebensäußerungen unterschied sich der Ukrainer bewußt schon seit



Jahrhunderten immer stärker von den Russen. Auch die Bolschewisten mußten notgedrungen den Eigenarten der Ukrainer Rechnung tragen. Die sowjetischen Rubel- und Tscherwonzen-Noten, die in absehbarer Zeit nach der Ausgabe der endgültig bleibenden neuen Karbowanetz-Banknoten eingezogen werden, zeigen die Wertangabe in mehreren Sprachen und Schriftarten der unterdrückten Völker der Sowjetunion. An zweiter Stelle steht auf diesem Papiergeleinschein immer die Wertangabe in ukrainischer Sprache. Die Wertangabe auf der Fünfrubelnote lautet in russischer Sprache auf „pjat rublei“, während man in Moskau für die Ukrainer aufdrucken mußte: „pjat karbowanziv“. Das bolschewistische Moskau wollte sich jedoch niemals dazu verstehen, der an der Keite gehaltenen Ukraine eine eigene Währung mit eigenen Banknoten zu geben. Nunmehr wird die Ukraine ihr eigenes Geld erhalten: Der Karbowanetz wird von der Zentralnotenbank für die Ukraine ausgegeben werden, die die auf Karbowanetz lautende eigene Banknote als Währung des Neubaus der Ukraine ausgibt.

Der Karbowanetz ist den Ukrainern ein geläufiger Begriff. Während der dreijährigen Selbständigkeit der Ukrainischen Volksrepublik 1917 bis 1920 gab es schon eine auf Karbowanetz lautende Währung. Damals wurde das Umtauschverhältnis zur damaligen Mark mit zwei Mark für einen Karbowanetz, mit einer Mark für den „Griven“ und mit einem Pfennig für die kleinste Einheit, den „Schahe“, festgesetzt, jedoch im Auf und Ab der abenteuerlichen Politik und Wirtschaftsführung der damaligen machtlosen ukrainischen Regierungen verlor der damalige Karbowanetz allmählich mehr und mehr an Kaufkraft und Wert.



Kitel Son,
Olympiasieger im
Marathonlauf
gefallen

An der Burmafront hat der Sieger im Marathonlauf der Olympischen Spiele Berlin 1936, Kitel Son, den Helden Tod gefunden.

(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

stufe hat „Hier Führungsblitzgespräch“ — dann ist einer der obersten Heerführer selbst an der Gegenstelle, Generalfeldmarschall v. Bock oder einer der anderen Heergruppenführer, Generaloberst Halder oder der Reichsmarschall. Sofort erscheint die Vermittlungsaufsicht, um die Herstellung der Verbindung selbst zu überwachen. Bestehende Verbindungen werden sofort getrennt, um für das Gespräch mit dem wichtigen operativen Befehl freie Leitung zu schaffen.

Irgendwo im Osten liegt diese Nachrichtenvermittlung des Oberkommandos des Heeres. Man macht sich kaum eine Vorstellung davon, welcher Betrieb in den kleinen Bunkern der OKH-Vermittlung herrscht. 1600 Wählschlüsse sorgen allein für den Fernsprechbetrieb innerhalb der Abteilungen der OKH, das ist eine Zahl von Fernsprechanschlüssen, die manche mittlere deutsche Stadt nicht aufzuweisen hat. Wichtiger aber sind die Fernleitungen, die aus den kleinen Bunkern laufen.

Minute für Minute fallen die Klappen an den Schränken. Es gibt hier keinen Stillstand und keinen Betriebsstillstand. Über die Schränke laufen die Meldungen, die, so begrenzt, ihre Bedeutung auf den ersten Blick auch sein mag, doch im großen Überblick der Stunden und des Tages das Gesamtbild der militärischen Situation ergeben. Es sind die Bausteine für den Wehrmachtbericht. Dem Uneingeweihten mag es oft recht turbulent erscheinen, wenn an dem einen Schrank ein Ruf aus Kiew oder Charkow, am Nachbarschrank ein Ruf von der Front vor Leningrad und am übernächsten Schrank ein Ruf aus Bordeaux oder Paris kommt, so daß sich in der langen Reihe der Schränke alle Himmelsrichtungen ein Stelldeichein geben. In Wirklichkeit ist der Betrieb so organisiert, daß alles ohne jede Hast und Aufregung geschieht.

Der Fallton der Schrankklappen und das Stöpseln ist die Geräuschkulisse, in die nur dann Leben kommt, wenn ein Mann am Schrank ein Gespräch höchster Dringlichkeitsaufgabe der deutschen Presse ist.

Einige Zahlen mögen das Bild von dieser Leistung abrunden: In den ersten zweieinhalb Monaten des Ostfeldzuges wurden nicht weniger als 35 000 Ferngespräche in der OKH-Vermittlung hergestellt, und im Laufe von nur sieben Wochen liegen rund 85 000 Fernschreiber über die Maschinen der Vermittlung, was ungefähr einem Tagesdurchschnitt von 1700 Schreiben entspricht. Jedes dieser Schreiben und Ferngespräche aber enthält eine Meldung oder einen Befehl, die in der großen Zusammenfassung das Bild des Krieges prägen, dessen Wiedergabe und Deutung die höchste Kriegsaufgabe der deutschen Presse ist.

Gesellschaft von Königen, Staatsmännern und Generalen.

Das alles sage ich zu dem ausdrücklichen Zweck, bei Ihnen den vielleicht vorhandenen Widerwillen gegen mich zu beseitigen. Sie gefallen mir, Fräulein Weiß, sehr sogar. Ich könnte mir vorstellen, daß ich Sie so liebe, um Sie zu meiner Frau zu machen.

Meine zweite Bedingung für einen guten Ausgang unserer bisherigen Gegnerschaft ist... Aber das kann man nicht so nüchtern sagen.“

Er stand jäh auf und beugte sich über sie. Dörthe fühlte seinen heißen Atem und wußte, was er wollte. Alle Energien des Widerstandes wurden in ihr wach. Ein maßloser Ekel erfaßte sie. Dann klammerten sich die Arme Prumby's um sie. Er küßte sie auf das Haar, auf die Stirn, suchte den Mund und vergrub die Lippen in ihrem Halse.

Sie wehrte sich mit aller Kraft, die ihr zur Verfügung stand, und kam doch nicht von ihm los. Es gelang ihr nur, ebenfalls aufzustehen. Das Ergebnis war, daß er sie ganz an sich preßt hielt, und sogar dazu überging, ihr die Kleider zu zerreißen.

In ihrer Not erinnerte sie sich plötzlich des Stilets, das sie in den Ausschnitt des Kleides gesteckt hatte. Sie schob mühsam die Hand zwischen seiner und ihrer Brust nach oben, führte den harten Griff und gab sich einen verzweifelten Ruck.

Er lockerte den Griff seiner Arme sekundenlang. Das genügte dem Mädchen, um das Messer aus der Scheide zu ziehen und wahllos damit zuzustechen.

Aus dem Munde des Mannes kam ein qualvoller Aufschrei. Blut rieselte ihm heftig über Jackett und Weste. Sie stand Sekunden hin-

durch fassungslos vor ihm, beobachtete, wie sein Gesicht sich verzerrte, die Hände sich auf die Wunden preßten, und wie er dann schwerfällig zusammenbrach.

Jetzt entrang sich ihr der erste laute Schrei. Sie lief zu der Tür und fand sie verschlossen. Mit beiden Fäusten hämmerte sie an das Holz und atmete erleichtert auf, als sie Minuten darauf endlich Schritte den Gang entlang hörte.

*

Das Geschehen der nächsten Stunde glitt an Dörthe vorüber, als werde sie davon nicht berührt. Eine ungeheure Anspannung, untermischt mit Grauen, überfiel sie. In gleichem Rhythmus kamen zwei Gedanken immer wieder. Sie und Wolf waren von einer großen Gefahr bedroht worden, die jetzt endgültig vorbei war, und sie hatte einen Menschen getötet, einen fluchwürdigen Mann, aber trotzdem einen Menschen.

Draußen wurden Stimmen laut. Die Türlinge bewegten sich. Man rief nach Prumby und bekam keine Antwort. Dann wuchteten Körper dumpf gegen die Tür, die in den Angeln erzitterte und ganz plötzlich nachgab.

Ein Matrose stürzte mit den splitternden Brettern in die Kabine. Dörthe war im letzten Augenblick instinktiv zur Seite gesprungen.

Im Rahmen der Tür drängten sich ein paar Menschen, die sie ansah, ohne sie zu erkennen. Alle Augen starnten auf den Mann, der stöhnd und blutend am Boden lag. Dann machte sich einer der Männer von seinen Kameraden los, ging mit tappenden Schritten schwerfällig vorwärts und hob den Körper des Verletzten auf, um ihn auf ein Ruhebett zu legen. Dabei merkte Dörthe, wie von weit

her, daß Prumby keineswegs tot war, weil er sich noch bewegte und hörbar röchelte. Sie wußte nicht, ob sie darüber erleichtert sein sollte.

Irgendwer lief eilig den Gang entlang und polterte die Treppe hinauf. Dann kam ein Herr

in weißer, betreter Uniform herein, grüßte das Mädchen oberflächlich und wandte sich dem Kranken zu. Er knöpfte die Kleider auf und sah auf der entblößten Brust zwei kleine Wunden, die jedoch heftig bluteten. Seine Befehle waren knapp und klar. Minuten daran wurde ihm ein Schränkchen gebracht, das Medikamente und Verbandstoffe enthielt. Die Wunden wurden sorgsam verbunden.

Dörthe hörte sich angeredet. „Ich muß Sie in Haft nehmen, Madame. Wir haben bereits gewendet und die Behörden in Alexandria werden sich für Sie interessieren.“

Sie folgte ohne Überlegung der Handbewegung, mit der sie aus dem Raum gewiesen wurde, und ging folgsam bis zu ihrer Kabine. Zwei Matrosen wurden mit ihr eingeschlossen und ließen sie nicht aus den Augen.

Sie saß stumpf und brüllend auf einem Stuhl, stützte den Kopf in beide Hände und versuchte Ordnung in das Durcheinander ihrer Gedanken zu bekommen. Es war sehr schwer, beinahe aussichtslos. Trotzdem blieb sie mit verbissener Hartnäckigkeit dabei, die Geschichten der letzten Tage, zumal der letzten Stunde, genau durchzugehen.

Die Matrosen arbeiteten mit äußerster Kraft. Das Schiff schoß mit höchstzulässiger Geschwindigkeit durch die Fluten. Der Kapitän bemühte sich weiter um den Verwundeten und ging erst wieder auf die Brücke, als ihm gemeldet wurde, in einer Viertelstunde sei Alexandria erreicht. (Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Falscher Zungenschlag

Die Straßenbahn hat eine Bestimmung getroffen, die manchmal nicht richtig verstanden wird. Danach darf man nicht häufiger umsteigen, als es zur Erreichung des Ziels notwendig ist. Ein Beispiel: Wer von der Meisterschulestraße in die Sängerstraße will, darf nicht etwa mit der 1 bis Rotgarnstraße fahren und dort in die 5 umsteigen, sondern er muß gleich auf die 6 warten und mit ihr sein Ziel erreichen. Entsprechend darf man auch nicht in die 11 einsteigen, wenn man nach Heinzelhof will, dafür ist die 1 da.

Der Sinn dieser Bestimmung ist klar: die Straßenbahnverwaltung will das häufige Zeitraubende Umsteigen vermeiden. Ferner sichert sie sich gegen Mißbrauch, der mit den Umsteigeseinen etwa getrieben werden könnte.

Das sah ein Herr nicht ein, der gestern in Richtung Friesenplatz fuhr. Der Schaffner hatte einen Jungen, der in die falsche Bahn eingestiegen war, auf die für ihn bindende Bestimmung hingewiesen. Darauf schwang sich der Fahrgäst zum Beschützer des Jungen auf und bedrohte den Schaffner. Nun liegen die Dinge aber so, daß der Schaffner der Beauftragte seiner Direktion ist, diese aber ist ein Teil der nationalsozialistischen Stadtverwaltung. Wer sich in so rüder Form wohlwogenen Bestimmungen widersetzt, der vergeht sich nicht nur gegen klare Beförderungsbestimmungen, sondern er setzt auch die Autorität der Verwaltung in der Öffentlichkeit herab. Zu dem juristischen Delikt tritt also ein gehöriger Mangel an politischem Fingerspitzengefühl.

Wer das Gefühl hat, daß ihm oder anderen Unrecht getan wird, der findet Mittel und Wege genug, um sich in gehöriger Form bei der zuständigen Stelle zu beschweren. Sich in der Straßenbahn stark zu machen, wo kein Gegner vorhanden ist, dazu gehört wenig Mut, sondern nur viel Verantwortungslosigkeit. G. K.

Lob der Deutschen Feldpost

Einem Landser im Osten wollte jemand eine Freude bereiten und sandte 25 R-6-Zigaretten, im Briefumschlag an meine Feldpost-Nr., ein lieber Brief war auch noch darin enthalten. Leider hat nun das Verpackungsmaterial nicht ausgehalten und meine mir zugeschickten R-6 machten sich selbständig und schwirrten im großen Postsack umher. Verloren — mein lieber Leser, nicht verloren. Liebe Hände haben nun alles gesammelt, fein säuberlich neu verpackt und den lieben Brief mit Umschlag sowie die Schachtel R-6 mir weitergeleitet mit dem bescheidenen Vermerk: Beschädigt bei der Feldpostpäckchenstelle B... eingegangen. Neu verpackt. Tag 4. 5. 42 (Name des Verpackers). Auf der Vorderseite die Anschrift und in der Ecke war zu lesen: Absender nicht angegeben.

Aus Dankbarkeit. Ein unbekannter Soldat.

Diebstahl eines Polins. Eine 32 Jahre alte Polin, die erst vor 14 Tagen in einer hiesigen Wäschefabrik eingestellt worden war, wurde wegen Diebstahls festgenommen. Sie hatte aus den Beständen der Fabrik eine Arbeitsjacke entwendet, um sie weiterzuverkaufen.

Mit Nachschlüssel in die Wohnung. In der Nacht drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in die Wohnung eines zur Nachschicht weilenden polnischen Arbeiters in der Trierer Straße ein und entwendete Kleider, Wäsche und Schuhe im Gesamtwerte von 1000 RM.

Tod durch Aufspringen. An der Straßenbahnhaltestelle in der Lichtensteinstraße wurde ein polnischer Junge, 8 Jahre alt, von der Straßenbahn überfahren und getötet. Der Junge wollte noch auf den bereits anfahren Straßenbahnen springen und fand dadurch, daß er abrupte und unter die Räder geriet, den Tod.

Grausiger Fund. In der Kläranlage des Stadtentwässerungsamtes am Sammelpunkt wurde der Kopf eines neugeborenen Kindes gefunden. Der Kopf ist wahrscheinlich mit einem scharfen Gegenstand vom Rumpf getrennt worden, da die Schnittfläche sauber aussah. Der Tod ist anscheinend ein bis zwei Tage vor dem Auffinden eingetreten.

Wir verdunkeln von 21.50 bis 4.05 Uhr.

Die NSV. verstärkt ihre Jugendbetreuung

Arbeitstagung der NSV. mit wichtiger Ausrichtung auf die kommenden Aufgaben

"Noch mehr arbeiten, noch mehr leisten" — mit diesen Worten umriß Kreisamtsleiter Hartwigsen vor den Ortsgruppen-Amtleitern, Hilfsstellenleiterinnen und NSV-Schwestern den Sinn der Arbeitstagung, die in den Räumen der Ortsgruppe Blücherplatz stattfand.

Die Erkenntnis der Notwendigkeit und den Willen dazu bewiesen die Worte der Hilfsstellenleiterinnen, Frau Wolle und Frau Wünsche, die ihre Erfahrungen während der Schulungskurse in Niedorf bei Gnesen und der Schulungsburg Waldborn schilderten. Pg. Goetz berichtete über den Ablauf der Zehnjahresfeier der NSV. in Berlin in packender Form.

Alle Ausführungen ließen das hohe Verantwortungsgefühl und den Willen zu erhöhter Arbeitsleistung im Dienste der Volksgemeinschaft erkennen. Abschließend wies Pg. Hartwigsen auf die Notwendigkeit der verstärkten Jugendbetreuung hin, die bald auch im Kreise Litzmannstadt ihren sichtbaren Ausdruck finden wird, denn, so schloß er die Tagung, was heute unsere Jugend ist, ist morgen Deutschland. G.

Die Stenotypistin

Im Berufsbild der Bürogehilfin liegen als Hauptfächer die Kurzschrift und das Maschinen-schreiben. Diese beiden Spezialgebiete ergeben das Mindestwissen einer Stenotypistin. Der zeitige Mangel an Hilfskräften in den Büros erfordert zunächst die gründliche Ausbildung in diesen beiden Fächern. Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront Litzmannstadt wird zur Befreiung dieses

Wir schaffen die Blüte der Künste in den neuen Ostgebieten

Gaupropagandaleiter Maul beim Appell der Kulturschaffenden / Zum 75jährigen Jubiläum des deutschen Theaters in Litzmannstadt

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des deutschen Theaters in Litzmannstadt fand am Dienstagvormittag ein Appell aller Kulturschaffenden im festlich geschmückten Raum des Theaters in der Moltkestraße in Litzmannstadt statt.

Hans Reitz gab mit wegweisenden Worten des Führers vom Sinn und Hochziel deutscher Kunst der Feierstunde die Ausrichtung. Nach einleitenden festlichen Klängen eines Beethovenischen Streichquartetts, gespielt von Mitgliedern des Städtischen Sinfonie-Orchesters ergriff Oberbürgermeister Pg. Venzki das Wort und verband mit seinem Dank und Gruß an den Beauftragten des Gauleiters für die gesamten kulturellen Aufbauaufgaben des Reichsgaus Wartheland, Landeskulturwartin und Gaupropagandaleiter Pg. Maul ein eindringliches Bekennnis zu den Aufgaben des östlichen Wartheraumes. Ausgehend von der Traditionlosigkeit der äußeren sinnlosen Umgebung dieser einst jüdisch-polnischen Industriestadt umgrenzte er den inneren seelischen Raum der hier ansässigen deutschen Volksgruppe und leitete aus der Erhaltung ihrer deutschen Art Sinn und Wollen unserer heutigen aufbauenden Arbeit her. Daher könne neue Gestalt und neues Leben nicht allein aus Zeugen äußeren Aufbaues und willensmäßig geformter Ausrichtung bestehen, sondern die inneren Voraussetzungen sind Neubaugrund für alle zukünftigen Planungen. Jeder einzelne muß in das Blickfeld der Öffentlichkeit treten werden. Der Künstler brauche wie keiner anderer die Gemeinschaft der deutschen Menschen, aus der ihm die ewigen Werte deutschen Wesens entgegenleuchten, die er dann gestaltend darstellen wird. So treffen bereits wieder bekannte Maler und Bildhauer des Reiches auf Einladung des Gauleiters bei uns ein und beginnen ihr Schaffen. Mit einer nahmhaften Kraft ist für die Ausbildung kunsthandwerklicher Fertigkeiten Verbindung aufgenommen worden. Neben den im Aufbau sich befindlichen Singgemeinschaften wird ein großfiguriges Musikerziehungswerk ins Leben gerufen werden. Der im Vorjahr gegründete warthelandische Dichterkreis hat nun wahres Leben und Form gefunden. Die beiden großen Bühnen in Posen und Litzmannstadt leben im Zeichen gegenseitigen Ansporns und verbinden Verpflichtung mit jugendlicher Lebenskraft.

Auf die große Planung und die kommende Zeit eingehend, streifte Gaupropagandaleiter Maul alle die Gebiete künstlerischen Schaffens, die nun hier im Wartheland mehr und mehr ins Blickfeld der Öffentlichkeit treten werden. Der Künstler brauche wie keiner anderer die Gemeinschaft der deutschen Menschen, aus der ihm die ewigen Werte deutschen Wesens entgegenleuchten, die er dann gestaltend darstellen wird. So treffen bereits wieder bekannte Maler und Bildhauer des Reiches auf Einladung des Gauleiters bei uns ein und beginnen ihr Schaffen. Mit einer nahmhaften Kraft ist für die Ausbildung kunsthandwerklicher Fertigkeiten Verbindung aufgenommen worden. Neben den im Aufbau sich befindlichen Singgemeinschaften wird ein großfiguriges Musikerziehungswerk ins Leben gerufen werden. Der im Vorjahr gegründete warthelandische Dichterkreis hat nun wahres Leben und Form gefunden. Die beiden großen Bühnen in Posen und Litzmannstadt leben im Zeichen gegenseitigen Ansporns und verbinden Verpflichtung mit jugendlicher Lebenskraft.

Wachen Sinnes und als Nationalsozialisten wollen wir schon heute mit festen Händen, mit fanatischen Herzen zugreifen, um nach Erringung des Sieges alle ungeheuren und unvorstellbaren Arbeiten anzupacken. So werden aus der im harten Alltagskampf errungenen Fülle der geistigen Kräfte, die allenthalben sich werkend regen werden, die Zukunftsaufgaben mit Tatkraft gelöst werden. Wenn in den Stürzen

die Aufgaben des Künstlers

Waren die oft von lebhaftestem Beifall unterbrochenen Worte des Oberbürgermeisters Venzki mit fanatischer Zielsetzung aus dem engeren Litzmannstädter Heimatkreis und seinen Voraussetzungen gekommen, so umspannten die Gedanken der Rede des Gaupropagandaleiters Maul die Weite des Reichsgaus Wartheland und gaben den Kulturschaffenden von Litzmannstadt nach Überbrückung der Grüße des Gauleiters die Ausrichtung für ihre Arbeit. Mit der Leidenschaft eines alten Nationalsozialisten ging Pg. Maul die Fragen und Aufgaben der Künstler in den neuen jungen Ostgebieten an. In der oft schon sicher umgrenzten und daher vielfach in bürgerlicher Enge lebenden Bühne des Altreiches hat alles schon Form und Gestalt gewonnen, hier draußen aber packt den Künstler noch die Aufgabe an. Die Voraussetzung seiner Tätigkeit, die eine wesentliche, erzieherische und in weitestem Sinne volksbildende sei, ist: in erster Linie ein Nationalsozialist und fanatischer Bekennender deutscher Wesensgrundsätze zu sein. Hier

könne er aus der Überfülle der Probleme sich frei nach Willen und Ermessen die Aufgaben herausgreifen und sie in künstlerische Gestaltung und Form umgießen. Im Bewußtsein seiner inneren Arbeitsaufgabe müsse er mit Gesinnung und Gesittung die große ungegliederte Weite durchdringen und an dem leidenschaftlichen Anpacken der Dinge selbst wachsen und reifen. Es muß ihm ein tiefes Gefühl der Befriedigung sein, hier draußen vor den einfachen Herzen die großen Gestalten und Ideen menschlichen Lebens lebendig werden zu lassen. In der Freiheit und Ungebundenheit dieser mit äußerem Unzulänglichkeiten behafteten Bühne gedeihen die Genies und begreifen die Größe ihrer zugewiesenen Mission. Hier erarbeiteten sie sich wieder im Rahmen früher romantischer Anfänge und im Ringen mit der unzulänglichen Umwelt ihre Zukunft, die dann ruhmvoll begrenzt auf einer großen Bühne enden möge. Es ist nicht so, daß Nationalsozialisten als alte "Rabauken" nur willensmäßig einen äußeren Aufbau vorantreiben, sondern sie schöpfen die elementaren Kräfte zur inneren Gestaltung aus der Zeit als sie noch als alte Kämpfer des Führers, doch da wirft ihr durch die Gunst eines Verehrters das Schicksal einen hübschen Landbesitz in den Schoß. Soll sie lachen oder weinen, sie, die nur ihrem Berufe mit ganzem Herzen lebt und nur in ihm Erfüllung sieht! Na, anfangs suchte sie sich mit ihren Freunden vom Theater mit Lust und Humor in die Rolle einer Gutsherrin hineinzuspielen. Doch trotz allem bleibt die Liebe zu den weltbedeutenden Brettern. Das erste Hinsinfinden in das manchmal recht einsame Landleben war gewissermaßen nur eine Generalprobe. Die Hauptrolle kam erst noch, die gefeierte Künstlerin mußte durch eine leichtsinnig abgeschlossene Wette bei ihrem Gutsnachbarn die Illusion eines glücklichen Ehemannes erwecken. Und das geschah auf recht neckische Art, aber aus Scherz schien Ernst zu werden, ein neuer Ruf wieder an die Schauspielerin erging; es war ja nur ein Spiel. — Die Rolle der begnadeten Charakterdarstellerin hatte Brigitte Horney mit ihrer ganzen künstlerischen Leidenschaft übernommen. Gut im Gegensatz zu ihr war Johanes Heesters als der gläubige Mann liebender Illusionen. Von den anderen, die auch vom Theater waren, seien Walter Steinbeck, Hilde Sessak, Theodor Danegger genannt.

Otto Kniess

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

Der Theaterfilm „Illusion“ im „Rialto“

Es war nur ein Spiel... So muß man auch bei dem jetzt im „Rialto“ neu angelauften Tourjansky Film sagen, der schon den bezeichnenden Namen „Illusion“ führt. Recht lustig beginnt das Geschehen unter dem fröhlichen Theatervölkchen mit dem letzten Auftritt der berühmten Maria Roth im „Faust“ an einer Bühne, die von ihren Kollegen kräftig abgefeiert wird, weil ihr an anderer Stelle das große Glück winkt, zu noch höherem Lorbeer aufzusteigen. Doch trotz allem bleibt die Liebe zu den weltbedeutenden Brettern. Das erste Hinsinfinden in das manchmal recht einsame Landleben war gewissermaßen nur eine Generalprobe. Die Hauptrolle kam erst noch, die gefeierte Künstlerin mußte durch eine leichtsinnig abgeschlossene Wette bei ihrem Gutsnachbarn die Illusion eines glücklichen Ehemannes erwecken. Und das geschah auf recht neckische Art, aber aus Scherz schien Ernst zu werden, ein neuer Ruf wieder an die Schauspielerin erging; es war ja nur ein Spiel. — Die Rolle der begnadeten Charakterdarstellerin hatte Brigitte Horney mit ihrer ganzen künstlerischen Leidenschaft übernommen. Gut im Gegensatz zu ihr war Johanes Heesters als der gläubige Mann liebender Illusionen. Von den anderen, die auch vom Theater waren, seien Walter Steinbeck, Hilde Sessak, Theodor Danegger genannt.

Otto Kniess

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Amt für Kriegsopfer. Donnerstag Dienstbesprechung für die Kameradschaftsführer und Betreuerinnen, Dienststelle Horst-Wessel-Straße. Ortsgruppen: Fridericus, Donnerstag 20 Uhr Verpflichtung neuer Parteigenossen, Fridericusstraße 98. Sämtliche Politischen Leiter Dienstantritt. — Ortsgruppen: Quellpark, Eichenhain, Zeigarn, Friesenplatz, Schlesing und Roter Ring. Im Saal Markt-Mühlen-Straße 68 am Donnerstag um 20 Uhr Lichtbildvorführung „Soziale Frauenberufe“ für alle Mädchen von 14 Jahren (mit den Müttern) aus dem Bereich der obigen Ogg.

Hinter Jugend, Bann 663. Abfahrt der DJ-Führer nach Greiz am 22. Mai. Für die Führer der Jungstämme IV, V, VI und Spieljungstamm Antreten 13 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Die Führer der Jungstämme I, II, III Antreten um 16.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Sämtliche Teilnehmer einen Löffel, einen Teller und Trinkbecher mitbringen.

Otto Kniess

Wirtschaft der L. Z.

Was jeder Gewerbetreibende vom Steuerstrafrecht wissen muß

Über die Frage, was der Gewerbetreibende von den Vorschriften des Steuerstrafrechts wissen muss, sprach gestern auf Einladung der Industrie- und Handelskammer der Vorsteher des Finanzamts Litzmannstadt-Nord, Oberregierungsrat Schomberg:

Die durch die Kriegsfinanzierung und die sonstigen ungeheuren Aufgaben des Reichs erforderliche steuerliche Belastung ist für den einzelnen Steuerpflichtigen nur dann tragbar, wenn sie entsprechend der Leistungsfähigkeit verteilt wird. Wer Steuern verdirkt, schädigt damit unmittelbar das Reich, den Kreis oder die Gemeinde, mittelbar aber auch die ehrlichen Steuerzahler, die in Form höherer Steuersätze das aufbringen müssen, was er zu wenig zahlt. Die Bestrafung der Steuerunehrlichkeit muß deshalb im Interesse der Allgemeinheit und im Interesse jedes einzelnen ehrlichen Steuerzahlers verlangt werden. Daneben muß auch die Steuerverkürzung geahndet werden, die fahrlässig, d. h. durch Verletzung der Sorgfaltspflicht herbeigeführt wird.

Das Interesse an den jederzeitigen Nachprüfung der Angaben des Steuerpflichtigen und an einer rationellen, nicht unnötig aufgeblähten sowie schnell und reibungslos arbeitenden Verwaltung verlangt gerade auf steuerlichem Gebiet die Einhaltung zahlreicher Ordnungsvorschriften. Ihre Verletzung wird, soweit sie nicht im Einzelfall im Tatbestand einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Steuerverkürzung aufgeht, als Steuerordnungswidrigkeit unter Strafe gestellt.

Steuerhinterziehung Verstoß gegen Gemeinschaft

Von den drei sich hier nach ergebenden wichtigsten Steuervergehen, nämlich Steuerhinterziehung, Steuergefährdung und Steuerordnungswidrigkeit ist die Steuerhinterziehung das schwierigste. Wer Steuerhinterziehung begeht, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft, weil er dem Reich bewußt einen Teil der Mittel vorenthält, die diesen zur Erfüllung seiner Aufgaben benötigt. Bei Steuerhinterziehung kann deshalb in besonders schweren Fällen neben Geldstrafe in unbeschränkter Höhe auch Gefängnisstrafe und Bekanntmachung der Strafe auf Kosten des Verurteilten verhängt werden.

Die Bestrafung wegen Hinterziehung setzt den Vorsatz des Täters voraus. Der Täter muß wissen, daß durch sein Verhalten Steuern verkürzt werden und muß diese Verkürzung auch wollen. Dieser innere Tatbestand ist zweifellos gegeben, wenn der Steuerpflichtige einen Teil der Betriebsnahmen bewußt nicht in der Buchführung erscheinen läßt und den auf Grund dieser unvollständigen Buchführung ermittelten Gewinn in seiner Einkommenssteuererklärung angibt. Aber auch ein Steuerpflichtiger, der die Buchführung ganz seinem Buchhalter überlassen hat, ohne sie irgendwie zu überprüfen, kann wegen Steuerhinterziehung bestraft werden, nämlich dann, wenn er mit der Möglichkeit steuerverkürzender Buchungs- oder Bilanzierungsfehler seines Buchhalters rechnete und die Steuerverkürzungen für den Fall ihres Eintretens in Kauf nahm.

Betriebsinhaber für Buchhaltung verantwortlich

Dieser sogenannte „bedingte Vorsatz“ wird nun selbstverständlich vor allem bei den augenblicklichen schwierigen Verhältnissen von den

Strafverfolgungsbehörden nicht in allen Fällen als erwiesen angesehen, in denen Verkürzungen durch entstehen, daß arbeitsüberlastete Betriebsinhaber ihr infolge der Kriegsverhältnisse unzureichend Buchhaltungspersonal nicht genügend überwacht haben. In solchen Fällen wird meist nur eine Bestrafung wegen fahrlässiger Verkürzung (Steuergefährdung) in Frage kommen, falls nicht das Finanzamt von der Bestrafung wegen Geringfügigkeit des Verschuldens absieht, wozu es beim Fehlen des Hinterziehungsvorsatzes berechtigt ist. Die Möglichkeit der Bestrafung wegen bedingter Vorsatz soll aber alle Betriebsinhaber abschrecken, die der Meinung sind, sie könnten ihre Verantwortlichkeit restlos auf ihr Buchhaltungspersonal abschieben und im Schutz dieser Tarnung ungetrübt die Früchte der Steuerhinterziehung genießen.

Straffreiheit durch Selbstanzeige

Wer hinterzogen hat und wieder steuerehrlich werden will, kann dies durch eine Selbstanzeige beim Finanzamt erreichen. Diese Selbstanzeige, die natürlich in allen Punkten richtig sein muß, bewirkt Straffreiheit, wenn sie eingeht, bevor der Steuerpflichtige angezeigt oder eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet ist, und wenn der Grund zu ihrer Erstattung nicht eine unmittelbare Entdeckungsgefahr war.

Die Bestrafung wegen Steuervergehen erfolgt entweder durch das Finanzamt im Wege der Unterwerfungsverhandlung oder des Strafbescheids oder (insbesondere wenn das Finanzamt eine Gefängnisstrafe für angebracht hält oder wenn der Beschuldigte gegen den Strafbescheid des Finanzamts rechtzeitig Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt hat) durch das Gericht.

Gesetze und Verordnungen

Die Meldepflicht gewerblicher Anlagen im Warthegebiet. Unter dem 26. Januar 1942 hat der Reichsstatthalter eine Verordnung über die Anmeldung von Anlagen nach § 16 der Reichsgewerbeordnung im Reichsgau Wartheland erlassen, die im Verordnungsblatt des Reichsstatthalters Nr. 3 vom 24. Februar 1942 und im Ostdeutschen Beobachter vom 16. Februar 1942, der gleichzeitig im Wirtschaftsteil eine eingehende Erläuterung der Verordnung enthält, erschienen ist. Es ist nun nicht überall bekannt, welche Anlagen im § 16 der Reichsgewerbeordnung genannt sind. In der im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachung des Reichsstatthalters sind die in Frage kommenden, im § 16 der Reichsgewerbeordnung angegebenen gewerblichen Anlagen sämtlich aufgeführt. Zweifel darüber, ob eine Anlage bis zum 30. Juni 1942 dem Gewerbeaufsichtsamt auf Grund dieser Verordnung vom 26. Januar 1942 zu melden ist, dürfen somit nicht mehr möglich sein.

Rechte aus beschlagnahmten Grundstücken. Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Vermögen der Angehörigen des ehemaligen polnischen Staates ist nach einem Erlass der Haupttreuhandstelle Ost allgemein genehmigt worden, daß die Grundstücksgesellschaft der Haupttreu

Aus dem Wartheland

Maulbeerbaum noch wichtiger

Die Maulbeerhecke um so manches schon in früheren Jahrhunderten geschaffene deutsche Schule im Wartheland ist bereits seit den Tagen des Alten Fritz hier bodenständig. Der große König suchte bekanntlich die Seidenraupenzucht mit allen Mitteln zu fördern und sorgte dabei natürlich zunächst für die nötige Futtergrundlage der ebenso fleißigen wie gefährlichen Tierchen. Und auch jetzt wird die Seidenraupenzucht im Wartheland eifrig gepflegt. Der Maulbeerbaum ist wie einst wieder ein wichtiges Gewächs geworden. Unentwegt spinnen die Raupen wieder die kostbaren Seidenfäden zu Kokons, die dann in unserem engeren Bezirk von Litzmannstadt und des umliegenden Landes in Pabianice zur Ablieferung gelangen.

Die Seidenraupenzucht hat also wieder gute Aussichten — oder soll man besser sagen die Maulbeerplantage? Zu dieser Frage kommt man, wenn man hört, daß sich deutsche Forschungsinstitute damit befassen, die Seide auch ohne die Mithilfe der Raupe zu gewinnen. Diese Versuche gehen von der Überzeugung aus, daß mit dem Maulbeerblatt nicht nur der nötige Grundstoff für die Seide nicht allein der Raupe, sondern auch dem Menschen gegeben ist. Da der Maulbeerbaum längst Zelllose und Faser liefert, wird die Wissenschaft sicher eines Tages ohne tierische Zwischenhaltung zu der Lösung des Rätsels vom Einspinnen der Kokons kommen.

Selbstverständlich wird es dazu noch mancher Anstrengung und mancher aufmerksamen Beobachtung bedürfen. Es ist auch zu bedenken, daß der Seidenspinner ein Schnellarbeiter ist, der seine geheimnisvollen Werkzeuge an der Unterlippe trägt und damit das Gespinst in drei bis vier Tagen vollendet. Die Fadellänge des ovalen Gespinstes beläuft sich auf nicht weniger als 300 bis 400 Meter. Es ist also eine ganz schöne Leistung, die in dieser Spinnerei der Natur erreicht wird. Ob sie einmal wirklich durch das mechanische Spinnen restlos abgelöst wird, steht im Augenblick noch dahin, sicher aber ist, daß, wenn auch einmal die Seidenraupe entthront werden würde, der Baum der Maulbeere dann eher noch mehr gefragt sein wird. Er würde erst recht von dem Futterbringer kleiner Tiere zum wichtigsten Rohstofflieferanten für die Industrie werden. Geschähe das, so würde — wie schon so oft — die Natur von der Technik auf den Kopf gestellt.

Kn.

Lentschütz

Spiel mit Streichhölzern vernichtete ganzes Gehöft. Die Scheune, das Wohnhaus und der Stall eines Polen in Dalikow (Kreis Lentschütz) brannten bis auf die Grundmauern nieder. In den Flammen kamen eine trächtige Kuh, ein Rind und eine Zuchtsau um. Der Brand ist wahrscheinlich durch den neunjährigen Sohn des Besitzers, der in der Scheune m' Streichhölzern gespielt hat, verursacht worden.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y Die glückliche Geburt ihres ersten Töchterchens, URSLA, geben in dankbarer Freude an: Frau Lucie Vogel, geb. Rühmann, und Georg Vogel, Litzmannstadt, Rommlerstr. 1, W. 71.

O Ihre Verlobung geben bekannt: THERESE ANDRZEJEWSKI, Litzmannstadt-Ellingshausen, Herrenstraße 17, Schütze EDMUND WENDLER, z. Z. bei der Wehrmacht.

Schmerzerfüllt die traurige Meldung, daß nach schwerem Leid und einem überaus arbeitsreichen Leben mein alterster, guter Lebenskamerad, mein für alles treuer Vater, mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel Pg. Carl Leib heute sonst entschlafen ist.

Im Namen aller trauernden Angehörigen: Frau Gusta Leib, geb. Kohl, und Tochter Annemarie.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir, absehen zu wollen.

Fabianice, Stuttgart, Heilbronn-Neustadt a. d. Weinstraße, New York, Mainz, Bingen a/Rh., Landau, Münster a. S., Schönwalde, den 20. 5. 1942.

Am 19. Mai d. J. verstarb nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater Gustav Adolf Wünsch.

Im 75. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am 21. d. M., um 17 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Str., aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinschlusses unserer über alles geliebten Mutter Amalie Kocks

ges. Blinten sagen wir unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Schäfer für die trestreichen Worte sowie für die zahlreichen Kränze und Blumenspenden. Die Hinterbliebenen.

Die Ansiedlerbetreuerin muß alles können

Mit Rat und Hilfe von Hof zu Hof / Ein wichtiger, aber dankbarer Osteinsatz

Viele kraftvolle junge Menschen zieht es in den deutschen Osten. Kaum an einer anderen Stelle Deutschlands ist die Fülle drängender Aufgaben so groß und sind so weite Möglichkeiten gegeben, zu wirken und aufzubauen.

Eine der größten Aufgaben, die in dieser Zeit gelöst werden müssen, ist die: Hunderttausende von deutschen Menschen aus fremdem Volkstum herauszulösen und dem Reich wieder einzufügen. Sie enthält gleichzeitig die Notwendigkeit, die Umsiedler mit dem Andersartigen des deutschen Lebensraumes vertraut zu machen, sie hinzuführen zu jenen Lebensgewohnheiten, die dem neuen Boden angemessen und auch Voraussetzungen für die innere Verbindung zu den Menschen der alten Heimat sind.

Aus dieser menschlichen Aufgabe, die — man darf wohl sagen — nicht nur die erste, sondern auch die dringlichste ist, hat die NS-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk die Tätigkeit der Ansiedlerbetreuerin geschaffen.

Wie der Name sagt, ist sie die Betreuerin, die den Frauen der Umsiedler leitend und führernd Halt und Stütze bietet. Erst an zweiter Stelle kommt die praktische Hilfeleistung, sie ist nicht als augenblickliche Entlastung, sondern stets als Vorbild gedacht, ob es darum geht, der Haushaltführung, der Gartenarbeit, der Ernährung und Kleidung, der Wäschebehandlung, der Kinderpflege und -erziehung oder der Pflege und Ausschmückung des Heimes geht. Zur Lösung all dieser praktischen und fachlichen Fragen stehen den Ansiedlerbetreuerinnen die Mitarbeiterinnen und Lehrkräfte der Abteilungen Mütterdienst und Volkswirtschaft/Hauswirtschaft zur Seite.

Die Umsiedlerfrau, die durch die Anleitung ihrer Betreuerin mit der Lebenshaltung wie mit dem Leben im Reiche überhaupt vertraut wird und die neuen Verhältnisse beherrschen lernt, gewinnt mit dem stärkeren Selbstbewußtsein auch das Gefühl für den Abstand, der sie von ihrer zum Teil noch fremdvölkischen Umgebung trennt. Auch das Gefühl,

mit dem Reich eng verbunden zu sein, vertieft sich durch die vielen äußeren Gemeinsamkeiten, die ihr durch die Vermittlung der Ansiedlerbetreuerin erwachsen. Nur wer sich die Weite des Raumes vor Augen hält, den Stand von Landwirtschaft und Siedlung in polnischer Zeit, der überwunden werden mußte und teilweise noch zu überwinden ist, kann ermessen, welch wertvolles Bindeglied gerade im Wartheland das naturgemäß die weitaus größte Zahl von Ansiedlerbetreuerinnen aufweist, die deutsche Frau ist, die nicht Weg und Wetter davon abhält, von Hof zu Hof zu wandern. Sie ist ein Stück verkörperter alter Heimat, kann durch ihre Verbindung zu allen Parteiorganisationen Anliegen fordern und Notstände abhelfen, sie weiß Rat und Auskunft in ungewohntem Verkehr mit Behörden, tröstet und beschwichtigt, wo es not tut.

Zur Aufgabe der Ansiedlerbetreuerinnen gehört es auch, unter den Umsiedlerfrauen weitere Mitarbeiterinnen für die Führung der anderen zu gewinnen. Auch fördert sie die Kindergruppenarbeit besonders in den sprachgefährdeten Gebieten. Einen breiten Raum nimmt die Führung in allen kulturellen und politischen Tagesfragen ein.

Aus alledem ergibt sich, was für Menschen für die Arbeit der Ansiedlerbetreuerin gebraucht werden. Eine besondere Vorbildung wird nicht zur Bedingung gemacht; die Mädchen und Frauen, die diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen wollen, müssen über eine gute Allgemeinbildung verfügen, allen Fragen gegenüber, die an sie herantreten, aufgeschlossen sein; sie sollten sich im Haushalt und möglichst auch in der Landwirtschaft gut auskennen. Die Ansiedlerbetreuerinnen werden in ihr besonderes Aufgabengebiet durch kurze Lehrgänge eingeführt.

Wer glaubt, daß er bei dieser schönen, notwendigen und dankbaren Aufgabe mitzuhalten vermag und die Voraussetzungen — ein Alter zwischen 25 und 45 Jahren, unbedingt Gesundheit — erfüllt, kann sich bei seiner Gaufrauenschaftsleitung melden. H. P.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Kutno

wf. Die Gaufrauenschaft des NSRL vor den Sportlerinnen. Im Ostlandtheater Kutno fand die erste Werbeveranstaltung des NSRL im Rahmen eines Sportlerinnen-Appells statt. Mit frischem Grün und viel Blumen und im Bühnenhintergrund die Reichsbundfahne war die Bühne ausgestattet. Sportkreisführer Friedrich begrüßte insbesondere die Gaufrauenschaft des NSRL, Kameradin Ruth Siebert, sowie den Gausportwart Rönsch (Posen), und gab seiner Freude Ausdruck, daß doch eine stattliche Anzahl Männer und Frauen den ersten Sportlerinnen-Appell besuchten. Die Gaufrauenschaft gab einen Überblick über die Arbeit des NSRL im Wartheland — und ferner über die Leibeserziehung der Frau, der

Mutter und der weiblichen Jugend. Die Rednerin betonte ganz besonders, wie wichtig es gerade jetzt im Kriege sei, Leibeserziehung zu treiben, da ja die deutsche Frau an vielen Stellen den Mann vertritt, der draußen an der Front seine Pflicht erfüllt. Nun folgten in kurzen Abständen Vorführungen durch Spiel und Tanz der einzelnen Vorführungsgruppen und zeigten einen Ausschnitt aus dem Übungsbetrieb der Frauen. An den Vorführungen konnte man feststellen, mit welcher Mühe und Sorgfalt die einzelnen Übungen eingebüttet worden sind. Kreispropagandaleiter Poy überbrachte die Grüße des Kreisleiters und rief die Männer und Frauen auf, einmal mit den Sportlern aus Kutno die Sportstätten zu besichtigen.

Pabianices erstes Fremdenheim

B. Das Parkhotel in Pabianice konnte dieser Tage als erstes Fremdenheim der Stadt seiner Bestimmung übergeben werden. Ein Rundgang durch die neu eröffnete Räumlichkeit zeigt, daß die Stadt als Bauherr bestrebt gewesen ist, ein nach modernsten Gesichtspunkten gestaltetes und geschmackvoll ausgestattetes Hotel zu schaffen, in dem man sich wirklich heimisch fühlen kann. Die Fremdenzimmer befinden sich im ersten und zweiten Stock und weisen 50 Betten auf. Der auf der linken Seite des ersten Obergeschosses eingerichtete kleine Saal, der später einmal das Ratscherrichtungszimmer sein wird, ist gleichfalls bereits fertiggestellt. Auszubauen bleibt lediglich noch der sich unmittelbar an den kleinen Saal anschließende große Hotelssaal. Er wird nach seiner Vollendung 250 Sitzplätze aufweisen.

Der Stadt ist die Durchführung des Bauvorhabens trotz der durch den Krieg bedingten Material- und sonstigen Schwierigkeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen.

Löwenstadt

-e. Neuer Amtskommissar. Mit der kommissarischen Verwaltung der Amtsgeschäfte der Stadt Löwenstadt wurde der Polizeiverw. Oberinspektor Räbiger aus Brandenburg (Havel) beauftragt, der bereits vorher zur Stadtverwaltung Litzmannstadt abgeordnet war. Inzwischen hatte vorübergehend der Amtskommissar der Stadt Konstantinow, Langholtz, die Verwaltung von Löwenstadt mitgeführt.

Hermannsbad

sk. Gäste des Reichsstatthalters im Reichsbad. Die ersten 100 Gäste des Reichsstatthalters sind im Reichsbad eingetroffen. Im Rahmen der Erholungsaktion für Volksdeutsche und Umsiedler werden sie 14 Tage lang im schönen Hermannsbad verweilen und sich in den herrlichen Anlagen, die im prangenden Frühlingsschmuck stehen, ergehen können. Am Dienstagmittag fand die Begrüßung im Namen des Reichsstatthalters statt. In ihren Ansprachen wiesen der stellv. Landrat, Regierungssinspektor Garbelmann, und Kur- und Sanatoriumsleiter Schoiz auf Sinn und Zweck der Erholungsaktion hin. Es herrschte eine fröhliche Stimmung, wie sie eben Gästen eigen ist, die sorglose Tage der Ruhe, Entspannung und Erholung vor sich sehen. Allgemein erwartet und begrüßt wird das am Pfingstsonntag beginnende Kurkonzert. Es ist der Kurverwaltung gelungen, auch für die diesjährige Kurzeit eine erstklassige Kurkapelle zu plazieren.

Ein Lager der Arbeitsmaiden. Mit schönen und zweckmäßig eingerichteten Wohn-, Schlaf-, Lehr- und Wirtschaftsräumen ist in der Schule in Zakrajewo ein Lager des weiblichen Reichsarbeitsdienstes eingerichtet worden, das jetzt von den Arbeitsmaiden und Führerinnen, die sich freiwillig zum Osteinsatz gemeldet haben, bezogen wurde.

Verloren am 15. 5. Tasche mit Inhalt: Rückkehrerausweis, goldener Ring, 2 Brot-, 2 Fleisch-, Butter-, Kuchen- und 2 Kleiderkarten auf die Namen Margarete und Harry Erhard Rebmann, Osorkow, Schillerstraße 1.

Verloren am 19. Mai 4 Nährmittel, Butter, Eier, Marmelade, Zucker, Gemüse und 2 Obstkarten auf die Namen Emil, Josefine, Helene und Marie Lindner, Würzburger Straße 77.

Ausweis vom Russischen Komitee, ausgestellt in Berlin, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnerfassung der Alexandra Nikolajewa, Hermann-Göring-Straße 37 (neu 97), verloren.

Kraftfahrzeugschein P 47125 der Litzmannstädter Elektrischen Zufuhrbahnen, AG, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 77, verloren.

Verloren Haushaltsliste, 2 Nährmittel und eine Fleischkarte der Else und Gerda Hampel-Ebert, Usedomstraße 26.

Dritte Reichskleiderkarten der Albert, Irma, Olga und Alfred Laube, Nr. 37032, 075123, 032882, 033852, und endgültiger Ausweis der Deutschen Volksliste 637362 der Irma Laube, alle wohnhaft Pozdencie 9, Gem. Zelow, verlor.

Kuchenkarte auf den Namen Vera Franke abhandengekommen. Abzugeben Adolf-Mitler-Straße 146.

Verloren Kleiderkarten u. Rauchermeines Hausmeisters Josef Staniewski, Buschlinie 209, und Franziska Staniewski, Zgierz. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Ein Paar neue zweifarbige (gelb-braun) Schweinslederhandschuhe auf dem Wege Hermann-Göring-Straße 128 bis Spinnlinie 36 verloren. Gegen Belohnung abzugeben beim Pflaster in der Hermann-Göring-Straße 128 (neu).

HEIRATSGESUCHE

Zwei junge hübsche Mädels, 21 Jahre, wünschen zwecks baldiger Heirat zwei junge nette Herren im Alter von 24–30 Jahren kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften (zurück) unter 7761 an die LZ.

VERSCHIEDENES

Wer kann laufend liefern kleine Holzkugeln mit eingefrästem Zapfen, 21 mm (?), getrommelt. Angebote erbeten an: E. Kurt Selin, Dresden A 12 Borsbergstr. 28.

Wer dressiert fachmännisch eine 10 Monate alte Hündin? Angebote: Foto-Menzel, Meisterhaussi, 50.

VERKAUFE

Für ein 1000-Morgen-Gut wird ab sofort oder später ein Buchhalter(in), alleinstehend, gesucht, Zuschriften an Gutsverwaltung Drzewoszki, Post Zychlin, Kreis Kutno, erbetteln.

Wer erfordert Gesangunterricht? Angebote unter 7733 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Ein Parterrelod, 62 qm, mit Kraftanschluß, sowie Schuppen zu vermieten Schlieffenstraße 47.

MIETGESUCHE

Zimmer, sonnig und gut möbliert, mit allen Bequemlichkeiten, von Reichsbeamtem für sofort gesucht Angebote unter 7751 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möbliertes Zimmer, Angeb. u. 7745 an die LZ.

Gut möbliertes Zimmer (1–2 Räume), zwischen Stadtmitte und Hauptbahnhof, für den Betriebsführer eines großen Werkes für sofort gesucht. Angebote unter 7696 an die LZ. erbetteln.

WOHNUNGSTAUSCH

Gewandte Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung für Nebenbeschäftigung sofort gesucht. Angebote unter 7735 an die LZ.

Perfekte Telefonistin wird ab sofort gesucht. Meldung Gettoverwaltung, Moltkestr. 157, Zimmer 53.

Platzanweiserin für Corso-Filmtheater gesucht. Persönl. Anmeld. von 16–18 Uhr.

Zwei Bardamen für Saison ab 1. Juni oder früher gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild sind zu richten an Europa-haus, Hermannsbad (Warthebad).

Fleißige umsichtige Köchin für Schulküche gesucht, evtl. auch entsprechende Frauen oder Mädchen, die schon Kochkenntnisse besitzen, zum Anlernen. Angebote unter 7696 an die LZ. erbetteln.

STELLENGESUCHE

Langjähriger Bürobeamter aus Revel (kaufm. Ang.), vertraut mit Karteführung, Verrechnung usw., sucht eilig einen soliden auskömmlichen Posten. Angebote unter 7748 an die LZ.

Techniker für Bautischlerarbeiten für Kalkulation abends oder sonntags gesucht. Angebote unter 7742 an die LZ.

Zuverlässiger Bilanzbuchhalter von Wirtschaftsprüfer für Abschlußprüfungen, auch für halbe Tage, sofort gesucht. Angebote unter 7734 an die LZ.

Gaskocher, Preis 40 RM., verkäuflich Ziethenstraße 71, W. 6, von 11–14 Uhr.

Grundstück mit halbem Holzhaus zu verkaufen laut Abschätzungs Wert Clausewitzstraße 23, W. 14a.

Briefmarkensammlung: Italien, Altitalien und Fiume, Michelberti, etwa 4500 RM., zu verkaufen. Angebote unter 7764 an die LZ.

UNTERRICHT

Wer möchte meine Tochter zur Oberschulprüfung vorbereiten? Fernruf 148-19.

VERLOREN

Goldene Armbanduhr in der Ostlandstraße, Ecke Buschlinie, am 17. 5. um 11 Uhr vor mittags verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Ostlandstraße 119, W. 8, Ruf 159-74, abzugeben.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Donnerstag, 21. Mai, 20 Uhr KdF.-Ring 2 „Das Himmelbett von Hilgenhöf“, ein heiteres Spiel von Gerhard Brückner. Freitag, 22. Mai, 20 Uhr 17. Vorst. f. d. Freitag Miete, Freier Kartenvorverkauf, Wahlfreie Miete „Ännchen von Tharau“. Operette von Heinrich Strecker. Sonnabend, 23. Mai, 20 Uhr Freier Kartenvorverkauf, Wahlfreie Miete „Das Himmelbett von Hilgenhöf“. — Sonntag, den 24. Mai, 15 Uhr KdF.-Ring 7. Spielplan der Pfingstfeiertage „Das Himmelbett von Hilgenhöf“. — 20 Uhr Fr. Kartenvorverkauf, Wahlfreie Miete „Ännchen von Tharau“. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

Mitteilung an die Inhaber der Platzmieten. Die Schauspielgutscheine der Wahlfreien Platzmiete verlieren mit dem 31. Mai ihre Gültigkeit. Die Operettengutscheine der Wahlfreien Miete verlieren ihre Gültigkeit mit dem 29. Juni. Es wird darauf hingewiesen, daß für nicht benutzte Gutscheine die fälligen Raten auf jeden Fall bezahlt werden müssen.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung „Illusion“. Ein Tsjansky-Film der Ufa mit Brigitte Horney, Joh. Heesters, Otto Ed. Hasse, Nicolai Kolin, Walter Steinbeck, Hilde Sessak, Theod. Dabegger. Jugendl. nicht zugelassen. Rialto, Meisterhausstraße 71. Sondervorstellung Sonntag, 24. Mai, 11 Uhr vorm. „Japan und die Südsee“. Jugendl. zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute Erstaufführung des Algefa-Films „Sonntagskinder“ mit Johannes Riemann, Carola Höhn, Theo Lingen u. a. Ein lustiges Spiel von Glück und Liebe. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Zietenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Jenny und der Herr im Frack“ mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp. Jugendl. nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Polterabend“. Jug. nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123, 17.30, 20 Uhr „Kadetten“ mit Matthias Wiesmann, Carsta Löck. Jug. zugelassen.

Immer elegant sein. das ist auch Ihr Wunsch. Unter den entzückenden Neuheiten in Münster werden auch Sie das Passende finden. Es lohnt sich für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktag 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Das Lied der Sonne“. Ein Liebesintermezzo aus dem sonnigen Italien mit Lauri Volpi, dem berühmten italienischen Tenor und Liliane Dietz. Jugendliche zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Du und ich“ mit Brigitte Horney. Jugendliche zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30, 20 Uhr, sonst auch 13 Uhr „Gewitter im Mal“ mit Viktor Stael, Hans Knoteck, Ludwig Schmidt-Waldi, Hans Richter. Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonst auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Eine Nacht im Mai“ mit Marika Rökk. Jugendliche nicht zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20.00 Uhr. „Maja zwischen zwei Ehen“ mit Lili Dagover, Peter Petersen, u. a. Für Jugendl. nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonst auch 11.30 Uhr „Fanny Elßler“ mit Lillian Harvey. Jugendliche zugelassen.

Kaffisch, Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Strom und Steppe“.

Fabianice-Capitol, 17 und 20 Uhr „Der Schimmelkrieg in der Holland“ Eduard Köck, Else Auinger und Heli Finkenzeller. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr „Das Glück wohnt nebenan“.

Löwenstadt, Film-Theater. Beginn 20 Uhr „Polizeifunk meldet“. Jugendl. nicht zugelassen.

KONZERTE

Kreisbildungsklub Litzmannstadt. 7. Kammerkonzert. In der Städt. Musikschule, Danziger Straße 32, Sonnabend, den 23.5.42, 20 Uhr Klavierabend Arno Knapp p. Mitwirkung Ingrid Knapp, Mozart, Beethoven (Pathétique), Brahms (Intermezz., Walzer), Bresgen (Konz. f. 2 Klav.). Karten zu 1. und 2.—RM, an der Konzertkasse Adolf-Hitler-Straße 65.

VERGNUGUNGEN

„Tabarin“. Das große Mai-Programm. Willy Lille, der Meisterparodist. Flora-Ballett, Revue-Tanzschau. Mary und Rudy Harden, Ringkämpfer-Komödie. Kurt Haupt, Tanzkomödie. Polly Pfeiffer, die kesse Berliner Range. Hella Decker, mit ihrem Seelöwen „Leo“. Desiderati, die italienische Nachttigall. Mia Mosell, Vortragskünstler. Soli Clark, Trick-Drama. Das Orchester Joh. Daenen. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr, Sonntag 15 und 19 Uhr.

VOLKSBLUDIGUNG

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94: Vortragsdienst; Donnerstag, den 21.5. 1942, 20 Uhr, Großer Saal 1000 Mellen im Rentnertischlitten. 3 Jahre als Lappe im hohen Norden. Erich Wustmann, der bekannte Schriftsteller, spricht über seine seltsamen Erlebnisse bei Lappen, Skoten und Syrjänen. Film — Farblichbilder — Schallaufnahmen. Eintrittspreis 50 Rp., mit Hörerkarte 30 Rp.

ALLGEMEINES

Privat-Tanz-Schule Wismann Neuer Step-Kursus für Anfänger In der Woche nach Pfingsten beginnt ein Step-Kursus für Anfänger. Auskunft und Anmeldung täglich 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

Geschäfts-Anzeigen

GRETE GROSS, 177-33, Zeichen und Bürobedarf, Str. der 8. Armee 68, zwischen Fremdenhof und Savoy.

Original Oelgemälde und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthandlung, Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidin Pufal, Litzmannstadt, Ostlandstr. 96. Ruf 219-03.

Der Fotokopist Meisterhausstraße 83, Ruf 157-00, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten und Urkunden.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort an Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Rundfunk-Reparaturen führt Fachgeschäft durch: Elektro-Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Bürotische Schreibmaschinentische lieferbar durch Erwin Stibbe Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130. Ruf 245-90.

Glaserwerkstatt übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Wartheland in Posen

Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk XXI

Bekanntmachung über die Anmeldung von Anlagen nach § 16 der Reichsgewerbeordnung vom 15. Mai 1942. Nach § 1 der Verordnung über die Anmeldung von Anlagen nach § 16 der Reichsgewerbeordnung im Reichsgau Wartheland vom 26.1.1942 (Verordnungsblatt S. 30) sind die im § 16 der Reichsgewerbeordnung genannten und vor dem 22.3.1941 im Reichsgau Wartheland errichteten Anlagen dem örtlich zuständigen Gewerbeaufsichtsamt bis zum 30.6.1942 anzumelden.

Zur Behebung von Zweifeln weise ich darauf hin, daß im § 16 der Reichsgewerbeordnung folgende Anlagen genannt sind:

Schießpulverfabriken, Anlagen zur Feuerwerkerie und zur Bereitung von Zündstoffen aller Art, Gasbereitungs- und Gasbewahrungsanstalten, Anlagen zur Destillation von Erdöl, Anlagen zur Bereitung von Braunkohleenteer, Steinkohleenteer und Koks, sofern sie außerhalb der Gewinnungsorte des Materials errichtet werden, Glas-, Rüst-, und Rüstfertigfabriken, Anlagen zur Gewinnung roher Metalle, Rüstöfen, Metallgießereien, sofern sie nicht bloße Tiegelgießereien sind, Hammerwerke, chemische Fabriken aller Art, Schnellbleichen, Färnissiedereien, Stärkefabriken, mit Ausnahme der Fabriken zur Bereitung von Kartoffelsstärke, Stärkesirupfabriken, Wachstuch-, Darmstoff-, Dachpappen- und Dachfläzfabriken, Leim-, Tra- und Sulfensiedereien, Knochenbrennereien, Knochendarren, Knochenköcherien und Knochenbleichen, Zubereitungsanstalten für Tierhaare, Taigschmeizern, Schlächtereien, Schäfereien, Tierkörperbereitungsanstalten, Poudretten- und Düngelpulverfabriken, Stauanlagen für Wasserbetriebwerke, Hopfen-Schweiföfen, Asphaltköcherien und Pechsieben, sowie sie außerhalb der Gewinnungsorte des Materials errichtet werden, Strohpapierstofffabriken, Darmzubereitungsanstalten, Fabriken, in denen Dampfkessel oder andere Blechgefäße durch Vernieten hergestellt werden, Kaffabriken und Anstalten zum Imprägnieren von Holz mit erhitzen Teeröfen, Kunstwollfabriken, Anlagen zur Herstellung von Zelluloid und Degasfabriken, die Fabriken, in denen Röhren aus Blech durch Vernieten hergestellt werden, sowie die Anlagen zur Erbauung eiserner Schiffe, zur Herstellung eiserner Brücken oder sonstiger eiserner Baukonstruktionen, die Anlagen zur Destillation oder zur Verarbeitung von Teer und von Teewasser, die Anlagen, in denen aus Holz

für Jung und alt führen wir die passende modische Bekleidung. Wählen Sie unser altbekanntes Fachgeschäft für modische Bekleidung und Sie sind gut bedient. Schmeichel & Sohn Adolf-Hitler-Straße 90.

Trinkt Anstand - Bräu hell und dunkel. Das seit Jahrzehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brauerei, Selterwasser- und Limonaden-Fabrik Litzmannstadt, Schnecke 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48.

Achtung!

8 PaB- und Sportbilder für 1 RM, in 8 Minuten gleich mitzunehmen. Amtlich zugelassen für alle Parteiausweise Musterungen und Reise-pässe bei Photomat, Adolf-Hitler-Straße 199. Geöffnet von 8.30 bis 19 Uhr durchgehend.

WANZENPLAGE?

Sofort „Zacki - Rauchtod“, in 4 Stunden wanzenfrei. Kein Ausruhen. Einfache Handhabung kleines Zimmer, ca. 30 cbm: 1.60 RM, großes Zimmer, ca. 60 cbm: 3 RM, genau ausmessen. Länge mal Breite mal Höhe. Versand unter Nachnahme. Gustav Hoche, Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 22, Ruf 293-26. Schädlingsbekämpfungs-Beratungsstelle.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlesierstraße 67.

Bruno Thiele, Litzmannstadt. Was wir sofort liefern: Pech-, Gub- und Schermaschinenblätter, Doppelwebeblätter in allen Ausführungen, Rieter und Kämme aller Arten, Schafthaken, Geschirrstützen, Winkelgeschirrstützen, Schafregulierer, Flach und Rundstahlräder für Webeschäfte, Schafthalter in allen Längen, Blattstecher und Reigehäkchen nach Muster, Schützenkastenplattfedern, Zugfedern in allen Stärken, Noppen, Musterbüchsen, Blechglieder, Kartenbüchsen mit Kopf und Loch. Alle Arten von Stahldrähten und Flachstahlwebelzetteln. Wir liefern sofort, preisgerecht und sauber. Ruf 219-02 steht zu Ihrer Verfügung. Wir sind bereit. Bruno Thiele, Inhaber Artur Thieles Erben, Litzmannstadt, Tautenzienstraße 65.

Bruno Thiele, Litzmannstadt. Was wir sofort liefern: Pech-, Gub- und Schermaschinenblätter, Doppelwebeblätter in allen Ausführungen, Rieter und Kämme aller Arten, Schafthaken, Geschirrstützen, Winkelgeschirrstützen, Schafregulierer, Flach und Rundstahlräder für Webeschäfte, Schafthalter in allen Längen, Blattstecher und Reigehäkchen nach Muster, Schützenkastenplattfedern, Zugfedern in allen Stärken, Noppen, Musterbüchsen, Blechglieder, Kartenbüchsen mit Kopf und Loch. Alle Arten von Stahldrähten und Flachstahlwebelzetteln. Wir liefern sofort, preisgerecht und sauber. Ruf 219-02 steht zu Ihrer Verfügung. Wir sind bereit. Bruno Thiele, Inhaber Artur Thieles Erben, Litzmannstadt, Tautenzienstraße 65.

Führunternehmen „Spedo“. Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Blas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96. Ruf 219-03.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Hakenkreuzfahnen,

Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidin Pufal, Litzmannstadt, Ostlandstr. 96. Ruf 219-03.

Der Fotokopist Meisterhausstraße 83, Ruf 157-00, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten und Urkunden.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort an Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Bürotische Schreibmaschinentische lieferbar durch Erwin Stibbe

Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130. Ruf 245-90.

Glaserwerkstatt

übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62

Der Reichsstatthalter im Wartheland in Posen

Gültig im Reichsgau Wartheland. Betrifft: Reichskarten für Urlauber.

Die bisher gültigen Reichskarten für Urlauber werden mit Ablauf des 31. Mai 1942 ungültig. Dieser Tag ist infolgedessen der letzte, an dem die Verbraucher auf die Abschnitte dieser Karten Bezug nehmen können.

Die Leitzverteiler, Gaststättenhaber usw. sind verpflichtet, die eingetragenen Abschnitte der Reichskarten für Urlauber bis spätestens 6. Juni 1942 bei ihrem zuständigen Ernährungsamt — Abt. B — einzulefern.

Ab 1. Juni 1942 gelten nur mehr die neuen Reichskarten für Urlauber.

Der Reichsstatthalter Landesernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung! Gültig im Reichsgau Wartheland.

Betrifft: Abgabe von Zuckerwaren.

In der Zeit vom 20. bis 31. Mai 1942 können auf den Abschnitt Nr. 56 der Nährmittelkarte 100 g Zuckerwaren bezogen werden. Die Abgabe erfolgt in den einschlägigen Geschäften.

Die Leitzverteiler haben die erhaltenen Nährmittelkartenabschnitte auf Bogen zu je 100 Stück aufzukleben und bis Ingstens 6. Juni 1942 beim zuständigen Ernährungsamt Abt. B. einzulefern. Die erhaltenen Bezugscheine können von den Verteilern nur von der Verteilungsstelle bezogen bzw. geliefert werden, bei der der Versorgungsberechtigte den Bestellstempel seiner Eierkarte für den 36. Versorgungsabschnitt gegeben hat. Selbstversorger für Eier, d. h. alle Hühner- und Entenhalter haben keinen Anspruch auf diese Sonderzulistung.

Die Kleinverteiler haben die abgetrennten Abschnitte 37 d und 38 d auf Bogen aufgeklebt, bis spätestens 6. Juni 1942 bei ihrem Ernährungsamt Abt. B abzugeben. Nach Ablauf des 31. Mai dürfen die Abschnitte 37 d und 38 d nicht mehr beliefert werden.

Die Verbraucher werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Eier in den Herbst